

# Die Bote aus dem Rieser-Gebirge

Zeitung für  
Erscheint



alle Stände.  
täglich.

Jahrgang 104.

Sonntag-Beilage: „Das Leben im Bild.“

Februar Nr. 36.

Die Aufgabe von größeren Anzeigen erbitten einen Tag vorher. — Kleinere Anzeigen werden bis 12 Uhr mittags erbeten.

**Anzeigenpreis:**  
Die kleine Bette oder deren Raum für in den Kreisen Hirschberg, Schönbau, Löwenberg, Landesgut und Wollendahn wohnhaften Auftraggeber 20 Pf., sonst 25 Pf. Anzeigen im Anschluß an den Zeitteil die Bette 50 Pf.; allereerste Stelle Bette 75 Pf.

Hirschberg, Sonntag, den 18. Juni 1916

Nr. 165

**Verlagspreis:**  
Bei Abholung von der Post vierteljährlich 2,40 Mk. Vom Briefträger ins Haus gebracht vierteljährlich 2,82 Mk. Bei den Ausgabestellen in Hirschberg monatlich 75 Pf.  
Sonderbeilagen f. d. ganze Auflage 110 —

Verantwortlich gemäß § 7 des Pressegesetzes: Schriftleiter Walter Dreßler; für die Anzeigen Direktor K. Klein. Verlag u. Druck: Aktiengesellschaft „Bote a. d. Riesengebirge“.

## Bergebliche Anstrengungen der Russen. Ritschener und die Seeschlacht bei Horns Riff.

Von Tag zu Tag beunruhigt die Lage auf dem östlichen Maasufer, wo wir auch neuerlich an der Thiamont-Schlucht mit Erfolg kämpften, die Franzosen mehr; sehnsüchtig schauen sie nach englischer Hilfe aus. Da diese aber immer noch ausbleibt, sind sie vorerst schon auf ihre eigenen Kräfte angewiesen. Der jüngste Vorstoß auf dem westlichen Maasufer, vor allem am „Toten Mann“, bedeutet nichts anderes als einen solchen Entlastungsversuch aus eigener Kraft. Er brachte dem Feinde nach vorübergehenden Erfolgen nur neue schwere Verluste ein.

Auch die russischen Angriffe an der Südoisfront vermochten eine Aenderung der Lage nicht herbeizuführen. Namentlich in der Mitte des Angriffsraumes, etwa von der mittleren Strypa bis zur oberen Iwa, fest der Feind seine Versuche, durchzustößen, mit unverminderter Festigkeit, aber auch mit unverminderter Erfolglosigkeit fort. Ebenso scheiterten die Bemühungen, bei Kolk über den Styr und weiter westlich über seinen Nebenfluß Stochob (halbwegs zwischen Luch und Kowel) zu kommen. Das Ziel der russischen Angriffe ist hier der Eisenbahnknotenpunkt Kowel, bei dem sich die Bahnen von Lublin und Drest Litovsk treffen. Endlich sind die hartnäckigen Angriffe auf Cernowit bisher ohne Erfolg geblieben. Die russische Offensive löst sich immer mehr in eine Reihe von Teilkämpfen auf; ob noch einmal ein großer umfassender Massenturm auf dem Gelände zwischen Bripet und Pruth einsetzt, das hängt von der Stärke der russischen Reserven ab. Sedenfalls aber gewinnen die Verbündeten täglich mehr Zeit, um Gegenmaßnahmen zu treffen. Selbst der russische Bericht vom 15. Juni muß Erfolge dieser Gegenmaßnahmen zugeben. Er ergeht sich noch in den altgewohnten Uebertreibungen über die Kriegsbente, aber er gesteht doch auch recht kleimlaut: „Der Feind fest seine Gegenangriffe an mehreren Stellen fort, und faßt in seinem neuen Gelände festen Fuß“. Wir wollen heute noch nicht so weit gehen, wie der englische Militärkritiker Repeatington, der den Russen schon jetzt den Rückzug vorausagt; aber wir dürfen doch aus jener sehr vorsichtigen Aeußerung der russischen Heeresleitung den Schluß ziehen, daß die Russen die Welt auf alle Fälle, auch Unglücksfälle, vorbereiten wollen.

Der Uebertritt der Russen auf rumänisches Gebiet stellt sich immer mehr als das heraus, was wir gleich zu Anfang dahinter vermuteten: als ein Angriff auf die rumänische Neutralität. Die Truppenmacht, die dabei beteiligt war, war ziemlich bedeutend, und in Mamornita hatten sich die Russen bereits recht häuslich eingerichtet, indem sie alle öffentlichen Gebäude besetzten. Und das soll nur ein Versehen des betreffenden Kommandanten gewesen sein? Gehängt wird er dafür nicht werden, denn er handelte höchstwahrscheinlich im Auftrage. Mag schon

sein, daß er von den Oesterreichern hart bedrängt war, aber wo Rußland aufhörte und Rumänien anfang, wird er sehr genau gewußt haben. Die wirklich neutrale rumänische Presse ist auch sehr ungehalten über die russische Beleidigung und erhebt warnende Stimmen unter dem Gesichtspunkt, daß es keineswegs völlig außerhalb der Absichten Rußlands liegen dürfte, Rumänien dasselbe Schicksal zu bereiten wie Griechenland. Andererseits hat man in Rußland doch einige Scheu vor dem Versuch, Rumänien zum Neupfer zu treiben. Ein einflußreiches russisches Blatt stellt unverhüllt fest, daß in Rumänien im Ganzen schrankenlose Bewunderung für Deutschland herrsche, und daß dieses möglicherweise noch einmal mit Rumänien einen „furchtbaren Schlag“ gegen die Verbündeten führen könnte. Offensichtlich wird das russische Blatt recht behalten.

Während überaus unsichere Witterungsverhältnisse die Kampfstärke in den Vicentiner Alpen in den letzten Tagen so gut wie ganz gebremst haben, hat Cadorna die gute Gelegenheit benützt, an der Hochfläche von Doberdo vorzustößen. Vielleicht hofft er dort jetzt während der russischen Offensive die Front unserer Verbündeten besonders schwach zu finden, vielleicht auch sucht er Truppenentfendungen nach der russischen Front oder nach den Alpen zu hindern; wir haben zu unseren Verbündeten das Vertrauen, daß sie diesen jüngsten Angriffsversuchen Cadornas ein ebenso erfolgreiches Ende bereiten werden wie allen früheren. Im Uebrigen hat die österreichisch-ungarische Offensive in der letzten Zeit keineswegs geruht, sondern ist ständig weiter fortgeschritten. Daß die Italiener ebenda sich große Mühe gegeben haben, ihre Stellungen zu verfestigen, ist begreiflich, ebenso, daß unsere Verbündeten Zeit brauchen, um den Nachschub aus den höheren Alpengegenden über die wenigen Pässe herüberzuschaffen, auf denen zudem in all diesen Tagen ein bössartiges Wetter geherrscht haben muß, so daß der Transport sicher ungewöhnliche hohe Anforderungen an die Truppen stellte. Wir wissen nicht daran, daß sich die k. u. k. Heeresleitung mit dem Erreichten keineswegs begnügen wird.

Die Angabe von den 600 000 Tonnen, welche die Seeschlacht bei Horns Riff den Engländern gekostet haben soll und welche wir gestern sofort mit einem Fragezeichen versehen haben, stammt aus einem Artikel des Kapitäns zur See a. D. Perflus im B. L., der aber zweifellos die Gesamtverluste der Kriegsslotte Englands während des ganzen Krieges gemeint hat, und in dieser Beziehung hatten wir ja schon vor einigen Tagen eine ebenso hohe Ziffer genannt. Ein anderer, sehr interessanter Gesichtspunkt wird aber jetzt in einem holländischen Blatte geltend gemacht, nämlich der, daß Lord Ritschener's „Samphire“ zur englischen Gesamtflotte gehörte, oder

vielmehr, daß die letztere Ritschener's Geleit bildete, das von der deutschen Flotte überfallen wurde. Wir haben bereits unsere Verwunderung darüber ausgesprochen, daß Ritschener's Schiff ohne Begleitung gewesen sei, oder höchstens von einem einzigen Zerstörer beschützt gewesen sein soll. Wenn ihn aber die ganze englische Hauptflotte begleitete, so würde das durchaus der Bedeutung entsprechen, die man in England Ritschener's Person beilegte und die jetzt in den ihm gewidmeten Nachrufen voll zum Ausdruck kommt. Wenn sich die Vermutung des holländischen Blattes bestätigte, dann würden die englischen Lügen über die Vorgeschichte der Schlacht gar jämmerlich zerstreuen müssen. — Übermals taucht ein neuer Schiffsname auf, dessen Träger in der Seeschlacht untergegangen zu sein scheint, bisher aber noch nicht genannt war: „Sunderland“. Der Name ist im „Taschenbuch der Kriegsflootten“ nicht zu finden, es dürfte sich demnach um ein ganz modernes Schiff handeln.

Griechenland hat bekanntlich schon den größten Teil der unter den Waffen stehenden Jahraänge entlassen. Die Verbandsmächte verlangen jetzt die vollkommene Durchführung der Abrüstung und eine feierliche Verpflichtung der Athener Regierung, daß bis zum Ende des Krieges keine neue Rüstung erfolge. Dies ist natürlich ein scharfer Eingriff in die Souveränität und Freiheit des Landes, aber in seiner jetzigen Zwangslage kann es Griechenland mit seiner Würde nicht so genau nehmen. Wenn man sich nun vergegenwärtigt, daß die ganze Landung in Saloniki doch eigentlich erfolgte, um Griechenland als tätigen Bundesgenossen zu gewinnen, dann erscheint die Abrüstung der griechischen Armee als eine Niederlage des Verbandes und nicht als ein Erfolg.

Es ist anzunehmen, daß General Sarrail viel weitreichende Ziele hatte und mit robusteren Mitteln arbeiten wollte. Es scheint aber, als ob England und Rußland einem direkten Vorstößen gegen die Dynastie ihre Zustimmung versagten. So einigte man sich auf die Forderung der Abrüstung als Hauptverlangen und auf die Blockade als Zwangsmittel. Durch letztere hoffte man das Ministerium Skuludis zu stürzen und dem Könige zu schaden. Die Verweigerung des hungernden Volkes sollte gegen die augenblickliche Obrigkeit gelenkt werden. Die Nachgiebigkeit der Regierung machte diesen Plan auschanden und der Vierverband mußte sich entschließen, die Hungerblockade wieder aufzugeben, nachdem auch Venizelos sich dagegen ausgesprochen hatte, der mit Recht fürchtete, eines der ersten Opfer der Volkswut zu werden.

Der König und Skuludis sind somit wieder Herren der Lage, ihre Beliebtheit ist unerschüttert, und die ganze verschlehte Politik des Verbandes hat nur den Erfolg gehabt, den Haß des griechischen Volkes gegen die fremden Bebränger zu schüren. Nach den letzten Nachrichten ist es zu tätlichen Angriffen und schweren Beleidigungen gegen englische Diplomaten in Athen gekommen. Auch gegen die vierverbandsfreundlichen Blätter wurden Rundgebungen veranstaltet, wobei es vor dem Gebäude einer Zeitung „Nea Hellas“ zu einer regelrechten Schießerei kam. — Von der militärischen Lage auf den westlichen Kriegsschauplätzen wird es abhängen, ob und in welchem Umfange der Verband gezwungen sein wird, sich von Saloniki zurückzuziehen. Damit wird Griechenlands Lage um so mehr erleichtert werden, je erfolgreicher unsere Waffen sind.

## Die Lage im Osten.

### Vorrichtung der russischen Offensive.

Berlin, 17. Juni. Von der russischen Grenze, 16. Juni, wird der „Nat.-Sta.“ berichtet: Die Schlacht tobte ununterbrochen weiter im ganzen Raum von der rumänischen Grenze bis zum Strahgebiet. Die Russen erneuern unter riesigem Kräfte- und Artillerieeinsatz ihre Angriffe. Die russischen Verluste sind sehr schwer. Besonders schmerzhaft wird der hohe Offizierverlust empfunden. Im Abschmitt des Generals Veschiki sind allein vier Generale gefallen, drei schwer verwundet, darunter zwei Korpskommandanten. Insgesamt sind 14 Generale gefallen oder schwer verwundet. Regimentskommandeure sind insgesamt 17 gefallen und 8 verwundet. Unter den gefallenen Regimentskommandeuren befinden sich acht, die mit besonderer Auszeichnung den ganzen Feldzug als Kommandeur mit-

gemacht haben. Der Prozentsatz der gefallenen Kapitäne, Hauptleute und Leutnants ist beträchtlich höher als in früheren Schlachten. Auffallend ist auch wieder die hohe Zahl der gefallenen Fähuriche. Die Verlustziffern der russischen Armee lassen sich zurzeit nicht annähernd feststellen, sie sind jedenfalls ganz unheimlich groß. Bei einem der letzten Nachhüt-kämpfe im Raume von Luch wurde ein ganzes Regiment Kuban-Kosaken durch Maschinengewehrfire bis auf den letzten Mann vernichtet. In Petersburg werden Befürchtungen laut, daß die Offensive schließlich vor dem erwünschten Erfolg abgebrochen werden müsse, da möglicherweise die Munitionsvorräte dem unerhörten Verbrauch nicht gewachsen sein dürften. In allen Teilen des Reiches erwecken die übertriebenen Schilderungen vom Kriegsschauplatz an der österreichisch-ungarischen Front riesige Begeisterung.

wb. Petersburg, 17. Juni. Meldung der Petersburger Telegraphenagentur. Der Zar hat folgendes Telegramm vom König von Italien erhalten: Ich bin mit dem ganzen italienischen Volke im Geiste mit dem Gefühl der tiefen Bewunderung bei der mächtigen Offensive Deiner Heere und sende Dir die herzlichsten und freundschaftlichsten Glückwünsche in der Ueberzeugung, daß die gemeinsamen Anstrengungen zum endgültigen Erfolge führen werden. Ich bitte Dich, versichert zu sein, daß meine Freundschaft zu Dir unerschütterlich ist. Viktor Emanuel.

### Japanische Granaten.

wb. Berlin, 17. Juni. Wie verschiedenen Blättern gemeldet wird, hat Japan in letzter Zeit 40 Millionen Granaten für schwere Geschütze an Rußland geliefert.

### Der russische Generalstabsbericht.

wb. Petersburg, 16. Juni. Amtlicher Bericht vom 15. Juni.

Westfront: In der Dünafont und südwestlich vom Karocz-See entwickelte die feindliche Artillerie an mehreren Stellen eine lebhaftere Feuerstätigkeit. Die Deutschen versuchten darauf, aus ihren Gräben herauszukommen, wurden jedoch jedesmal abgewiesen. In der Gegend von Baranowitschi entspann sich ein örtliches Gefecht, in dessen Verlauf wir zunächst einige feindliche Gräben nahmen; ein Gegenstoß der Deutschen zwang uns wieder in unsere Ausgangsgräben zurück.

Die Offensive des Generals Brussilow dauerte gestern an. In verschiedenen Teilen der Front machten wir von neuem Gefangene und Kriegsbeute. Der Feind legt seine Gegenangriffe an mehreren Stellen fort und sakt in seinem neuen Gelände festen Fuß.

Nach den jetzt ergänzten Berichten hat sich folgende genauere Zahl an Gefangenen und von Kriegstrophäen ergeben: Ein General, 3 Regimentskommandeure, 2467 Offiziere, 5 Regimentsärzte, ungefähr 150 000 Soldaten, 163 Geschütze, 266 Maschinengewehre, 131 Bombenwerfer und 32 Minenwerfer.

Baltisches Meer: In der Nacht vom 13. zum 14. Juni griffen unsere Torpedoboote feindliche Dampfer an, welche unter militärischer Bedeckung fuhren. Im Laufe des Gefechts mit den feindlichen Schiffen versenkten wir zwei Geleitschiffe vom Typ der kleinen Torpedoboote und einen Hilfskreuzer, dessen Besatzung wir gefangen nahmen. Wir erlitten weder Verluste noch Schaden. Im Laufe des Gefechts nahmen die feindlichen Schiffe die Richtung nach dem schwedischen Seegebiet, sodas wir sie nicht verfolgen konnten.

Kaukasusfront: Die Lage ist unverändert.

Notiz: Hierzu erfahren wir von ausländischer Seite, daß in obigem Bericht die üblichen russischen Uebersetzungen enthalten sind. Kein deutsches Torpedoboot oder dem Torpedoboots-Typ ähnliches Fahrzeug oder sonst ein Kriegsschiff bis auf das gemeldete Hilfschiff „Herrmann“, sowie kein Handelsschiff sind verloren gegangen. Die im Bericht gemeldeten Ueberselbenden vom Hilfschiff „Herrmann“ sind von eigenen Fahrzeugen aufgenommen.

### Neue russische Flottenstation.

wb. Kopenhagen, 16. Juni. Politiken meldet aus Bergen: Es verlautet, die russische Flottenstation Kildan an der Murmanküste sei jetzt fertiggestellt. Es sollen dort leichte Kreuzer und Torpedojäger stationiert werden. Die meisten dieser Kriegsschiffe sind während des Krieges in England gebaut, das auch mehrere Unterseeboote dorthin senden wird. Die Anlegung der Flottenstation war mit bedeutenden Kosten verbunden, da umfangreiche Sprengungsarbeiten notwendig waren. Der Hafen liegt am Salafjord, ist das ganze Jahr eisfrei und steht in unmittelbarer Verbindung mit der Murmanbahn. Lord Ritschener sollte nach Semevada, dem Endpunkt der Bahn fahren und von dort die Reise nach Petersburg mit der Murmanbahn fortsetzen.



### Der österreichisch-ungarische Generalstabsbericht.

Wb. Wien, 16. Juni. Amtlich wird verlautbart:

#### Russischer Kriegsschauplatz.

Südlich des Dniepr schlugen unsere Truppen feindliche Kavallerie zurück. Sonst in diesem Raume nur Geplänkel.

Westlich von Wisniewezh dauern die Anstürme russischer Kolonnen gegen unsere Stellungen fort. In der Hand der Verteidiger blieben zwei russische Offiziere und 400 Mann.

Bei Tarnopol keine besonderen Ereignisse.

In Wolhynien entwideln sich an ganzer Front neue Kämpfe.

Am Stochod-Styr-Abschnitt wurden abermals mehrere Uebergangversuche abgelehnt, wobei der Feind wie immer schwere Verluste erlitt.

#### Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Kämpfe am Südtail der Hochfläche von Daberdo endeten mit der Abweisung der feindlichen Angriffe. Ebenso scheiterten erneuerte Vorstöße der Italiener gegen einzelne unserer Dolomitenstellungen.

Auf der Hochfläche von Asiago sind lebhafte Artilleriekämpfe im Gange. Im Ortlergebiet nahmen unsere Truppen die Tuff- und hintere Madalisch-Spitze in Besitz.

#### Südlicher Kriegsschauplatz.

Nichts von Belang.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Hofer, Feldmarschallsleutnant.

#### Ereignisse zur See.

Ein Geschwader von Seeflugzeugen hat in der Nacht vom 15. auf den 16. die Bahnanlagen Portogruaro und Latifana und die

Bahnstrecke Portogruaro—Latifana, ein zweites Geschwader Bahnhof und militärische Anlagen von Motta di Livenza, ein drittes die feindlichen Stellungen von Monfalcone San Conzian, Bieris und Vestrigna erfolgreich mit Bomben belegt, mehrere Bollwerke in Bahnhöfen und Stellungen erzielt. Starke Brände wurden beobachtet. Alle Flugzeuge sind trotz heftiger Beschichtung unbeschädigt eingedrückt.

#### Flottenkommando.

#### Rußland und Rumänien.

Budapest, 16. Juni. (B. Z.) Zu dem Russeneinbruch in rumänisches Gebiet erfährt er „Az Est“: Es ist nunmehr klar, daß der Zwischenfall eigentlich ein Angriff auf die rumänische Neutralität war. Russophile Kreise in Budapest versuchten einige Tage mit geschickt vermittelten Manövern den russischen Handstreich zu fördern.

Wb. Budapest, 17. Juni. Az Est gibt zu der Nachricht, daß die rumänische Regierung eine Kommission zur Untersuchung des Russeneinfalls eingesetzt hat, folgende Einzelheiten über den Fall bekannt: Der Einfall fand am Sonnabend nacht statt. Die Russen verblieben nicht, wie anfänglich gemeldet wurde, nur wenige Stunden, sondern bis Montag abend auf rumänischem Gebiet. Sie haben Schützengräben ausgehoben, das Zollgebäude der Grenzwaiche, das Post- und Telegraphenamt, sowie das Gemeindehaus und das Schulgebäude besetzt und von dort einen heftigen Kampf gegen die österreichisch-ungarischen Truppen geführt. Es wurden auch mehrere rumänische Staatsbürger verwundet. Der Einfall der Russen geschah auf folgende Weise: Die Russen schlugen über den Pruth eine Brücke und griffen die Oesterreicher und Ungarn an. Als sie zurückgeschlagen wurden, konnten sie die Brücke nicht mehr benutzen und traten daher auf rumänisches Gebiet über, von wo aus sie den Kampf fortsetzten und auch Verstärkungen heranzogen. Erst am Montag abend räumten die Russen, wahrscheinlich auf höhere Weisung, das rumänische Gebiet.

tu. Bukarest, 16. Juni. Sämtliche Blätter veröffentlichen noch immer Einzelheiten über die russische Grenzüberschreitung. Die Berichte stimmen darin überein, daß bei Marmoroska ein richtiger Zusammenstoß stattgefunden hat. Das Blatt „Dreptatea“ greift die russenfreundlichen Sekunduliten heftig an und erklärt, daß ihren sündigen Aufmunterungen der ganze Vorfall zu verdanken sei. Jetzt seien nur einige Tausend Mann gekommen, was aber werde die Regierung tun, wenn demnächst die Russen die ganze Moldau überfluten und Rumänien zwingen sollten, seine Neutralität aufzugeben. Das Blatt fordert die Regierung auf, die Verletzung der nationalen Souveränität Rumäniens nicht zu dulden. Die ruffophile „Evoca“ meldet, daß 8000 russische Soldaten an der Grenzüberschreitung beteiligt gewesen seien.

Berlin, 17. Juni. Von der russischen Grenze, 16. Juni, wird der Rat.-Ztg. berichtet: „Rupstoj Slowo“ berichtet aus Bukarest, daß die ganze rumänische Grenze von russischen Truppen bedroht sei. Die rumänische Seeabwehr ordnet Gegenmaßnahmen an, sodas sich ebenfalls starke Truppenkonzentrationen an der russischen Grenze bemerkbar machen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß das rumänische Meer sofort auf völligen Kriegszustand gesetzt wird. Wir sind geneigt, diese Maßnahmen nicht mit allzu besorgten Augen zu betrachten, obgleich wir uns keineswegs verhehlen können, daß die Stimmung im Lande nicht gerade zu unseren Gunsten ist. In Rumänien herrscht vor Deutschland im allgemeinen ein ganz außerordentliches Respekt. Dieser Respekt hatte nach der letzten Rede des deutschen Reichskanzlers noch eine beträchtliche Vermehrung erfahren. In politischen Kreisen ist man der Ansicht, daß die militärische Kraft Deutschlands fürchtbar ist und daß nun, da die Friedensgeneigtheit der deutschen Regierung kein freundliches Echo gefunden hat, übermenschliche Anstrengungen Deutschlands folgen werden, um gegen die Entente einen fürchtbaren Schlag zu führen.

### Die Lage im Westen.

Die Kämpfe vor Verdun und Obern.

tu. Amsterdam, 16. Juni. (B. L.) Ein Leitartikel der Daily Mail stellt als Ergebnis der Kämpfe um Verdun und Obern eine gewaltige Ueberlegenheit der deutschen Artillerie fest. Es sei den Deutschen gelungen, ihre Artillerie auf eine Höhe zu bringen und hier einen immer erneuten Vorsprung festzuhalten, der selbst jetzt noch alle Erwartungen übertriffe. Neu bewiesen sei auch wieder die deutsche Ueberlegenheit an Munition. „Unsere äußersten Anspannungen werden höchstens ausreichen, der deutschen Munitionserzeugung ungefähr nahe zu kommen. Auch Obern gibt uns wieder die Lehre, daß wir mehr Artillerie, vor allem schwere Artillerie haben müssen, und Munition und noch einmal Munition.“

tu. Rotterdam, 17. Juni. (D. L.) Aus den amtlichen englischen Verlustlisten geht hervor, daß die Verluste der kanadischen Truppen bei den letzten Kämpfen um Obern außerordentlich schwer gewesen sind. Dies muß der „Daily Telegraph“ zugeben. Von der dritten Division fielen ebensoviele Offiziere, wie von der ersten Division im April. Vier Obersten sind gefallen, sechs verwundet und drei werden vermisst. Die Zahl der außer Gefecht gesetzten Offiziere beträgt über 300.

340000 Franzosen Kriegsgefangenen in Deutschland.

Berlin, 15. Juni. Die Zahl der in Deutschland untergebrachten französischen Kriegsgefangenen hat jetzt, wie die „Gazette der Ardennen“ mitteilt, die Zahl 340000 erreicht. Nicht inbegriffen sind hierin die Gefangenen aus den letzten Kämpfen, die sich noch auf dem Transport nach den Gefangenenlagern befinden oder noch im Kriegsgebiet sind.

### Die Geheimnisung.

wb. Paris, 16. Juni. (Havasmeldung.) Die Kammer beschloß mit 412 gegen 138 Stimmen eine Geheimnisung abzuhalten. Die Sitzung wurde um 2½ Uhr unterbrochen, um die Räumung der Tribünen vorzunehmen.

wb. Bern, 16. Juni. Zur Geheimnisung der Pariser Kammer sind die strengsten Maßregeln ergriffen worden, um das Geheimnis zu wahren. Die Gitter des Palais Bourbon sind geschlossen. Die Journalisten dürfen die Wandelgänge nicht betreten, sondern sich nur in einem völlig isolierten Saale aufhalten. Den Journalisten wurde der Zutritt nicht gänzlich verwehrt, weil möglicherweise die Geheimnisung plötzlich in eine öffentliche umgewandelt werden könnte. Jeder Minister kann zwei Mitarbeiter bestimmen, die in einem besonderen Zimmer weilen, und mit denen er telephonisch verkehren kann. Das stenographische Protokoll kommt verriegelt ins Archiv. Es liegen neun Inter-

pellationen vor, die sich sämtlich auf Verdun beziehen, besonders eine Favres, der über die Gründe der ungenügenden Verteidigung Verduns und über die Mahregelung interpelliert, welche gegen die dafür verantwortliche Persönlichkeit verhängt wurde.

wb. Paris, 17. Juni. Die Geheimnisung wurde am späten Nachmittag auf Sonabend vertagt.

### Der Krieg gegen Italien.

Vorschieben der Offensive gegen Italien.

wb. Wien, 17. Juni. Vom italienischen Kriegsschauplatz wird der „Wölk. Ztg.“ berichtet: Der Angriff auf den Monte Lemerle bot die allergrößten Schwierigkeiten. Der Berg mußte in der Hauptsache von der Infanterie genommen werden. Cengio, Barco, Pannocio del Monte und der Lemerle wurden innerhalb acht Tagen erobert und sind fest in österreichischer Hand. Kaum war diese Kette geschlossen, als das Grazer Korps das mächtige Malotta eroberte. Die österreichische Offensive schreitet gelassen, aber doch mit sichtlich täglichem zähen Vortreiben vorwärts.

Auf dem Asiago-Plateau.

tu. Budapest, 16. Juni. Der „Pester Lloyd“ berichtet aus dem I. und L. Kriegspressequartier: Die jüngsten Erfolge auf dem Asiago-Plateau vollzogen sich so, daß zunächst der Navit Cengio, dann der Monte Belmonte, hierauf der Monte Panocchio und schließlich der Lemerle erobert worden sind. In allen diesen Kämpfen wurde u. a. die vielgenannte Sardegn-Brigade fast vollständig vernichtet. Besonders auf dem Belmonte und dem Panocchio erging es ihr schlimm. Diese Brigade, deren Regimenter in Rom und Turin stehen, und die den König zum Regimentsinhaber haben, wird aus der Umgebung von Rom und Turin ersetzt. Es sind lauter Grenadiere, noch jung, 1,76 Meter groß und bis 30 Jahre alt. Sie wurden von Cadorna eingestell, weil er dem Plateau eine ganz besondere Wichtigkeit beigemessen hat. Auf's Tapferste verteidigten sich die Offiziere der Grenadiere von der Sardegn-Brigade. Im ganzen ist nur etwa ein Bataillon übrig geblieben. Der größte Teil der Brigade mußte die Waffen strecken. Bestimmte Vorbereitungen für eine italienische Offensive machen es verständlich, daß die feindlichen Linien für die Defensive außerordentlich stark besetzt waren. Die Stellungen waren überall glänzend ausgebaut und mit der allerbesten Technik; oft waren sie betoniert. Die Vorwürfe gegen den entlassenen Armeekommandanten Brusati treffen kaum zu.

Zur italienischen Kabinetskrisis.

tu. Lugano, 16. Juni. Nach Meldungen aus Rom hat Sonnino nunmehr endgültig das Ministerium des Aeußeren angenommen unter der Bedingung, daß das von der Kammer geforderte parlamentarische Kontrollkomitee nicht zugefanden werde.

tu. Lugano, 16. Juni. (B. L.) Nachdem Sonnino eingewilligt hat, das Portefeuille des Aeußeren wieder zu übernehmen, sind die vier wichtigsten Ressorts an Boselli, Sonnino, Bissolati und Orlando vergeben. Die Zahl der Minister wird um vier erhöht. Es werden drei neue Ressorts (Verkehr, Munition, Rohstoffe) geschaffen, außerdem soll das alte, zu umfangreiche Ministerium für Aerbau, Industrie und Handel geteilt werden. Der Irredenta-Minister Barzilai kehrt nicht ins Kabinett zurück. Das Kabinett hat schon jetzt eine gute Presse.

Hamburg, 16. Juni. Dem „Hamburger Fremdenblatt“ wird aus London berichtet, daß in englischen Regierungskreisen große Mißstimmungen über Sonnino herrsche. Es wird ihm besonders in den der Regierung nahestehenden Kreisen nachgetragen, daß er sich durch eine außerordentlich hohe Summe habe bestechen lassen, nachdem er bei den verbündeten Regierungen die Ueberzeugung zu erwecken verstanden habe, daß er einen ausschlaggebenden Einfluß im italienischen Kabinett besitze. Sonnino sei dann Verpflichtungen eingegangen, die er gar nicht halten konnte. In London sagt man, es werde sich aus dieser Angelegenheit noch ein großer diplomatischer Skandal entwickeln, der weitere aufsehenerregende Einzelheiten bringen müsse.

### Der Krieg gegen England.

Risseners Ende.

wb. London, 15. Juni. (Meldung des Reuterschen Büros.) Die Admiralität teilt folgendes über den Untergang der „Dampshire“ mit: Aus dem Bericht mit den 12 Ueberlebenden über den Untergang der „Dampshire“ lassen sich folgende Schlüsse über den Hergang des Unglücks ziehen. Der Panzerkreuzer fuhr längs der Westküste der Orkney-Inseln. Es herrschte schwerer Sturm, und die Seen gingen über das Schiff, so daß ein Teil der Luken geschlossen werden mußte. Zwischen 7½ und 7¾ Uhr stieß das Schiff auf eine Mine. (?) Es begann sofort vorn zu sinken und neigte sich dann nach Steuerbord, bis es ungefähr eine Viertelstunde später unterging. Der Kom-

mandant rief alle Leute auf ihre Posten, denn das Schiff sollte verlassen werden. Es wurde versucht, die Boote niederzulassen. Eines brach in der Mitte auseinander, und die Insassen stürzten ins Wasser. Als die Leute durch eine der Luken ihre Posten aufsuchten, erschien Kitchener in Begleitung eines Marineoffiziers. Dieser rief: Plak für Lord Kitchener! und sie begaben sich nach dem Halbdeck. Später sah man vier Stabs-offiziere über das Halbdeck der Backbordseite des Hinterschiffs gehen. Der Kommandant rief Kitchener zu, er solle nach vorn auf die Brücke kommen, wo das Boot des Kommandanten zu Wasser gelassen wurde. Man hat auch gehört, daß der Kommandant Kitchener zurief, er möge ins Boot steigen. Aber niemand konnte sagen, ob Kitchener das Boot erreicht hat oder nicht, und was aus diesem Boot geworden ist. Es hat auch niemand gesehen, ob eines der Boote vom Schiff frei kam. Der Bericht der Admiralität schließt mit einer Mitteilung über die zweckmäßige Verwendung von Rettungsgürteln, Schwimmwesten usw., um die Mannschaft über Wasser zu halten. Zwischen 150 und 200 Mann kamen auf Plößen vom Schiff frei; sie glitten aber einer nach dem andern von den Plößen herunter oder gingen an Erschöpfung oder Kälte zugrunde; einige mußten auch bei dem Versuch, an der felsigen Küste zu landen, umgekommen sein. Andere starben, nachdem sie an Land gekommen waren. Jellicoe gibt am Schluß des Berichts dem Schmerz der Flotte über Kitcheners Untergang Ausdruck.

tu. London, 16. Juni. Der Korrespondent der „Daily Mail“ hatte eine Unterredung mit einem der Geretteten von der „Dumfriesshire“. Dieser Mann, namens Hogerson, erklärte, daß er der letzte war, der Kitchener noch lebend gesehen habe. Kitchener habe das Schiff noch verlassen, ehe es sank. Er erklärte, daß der Kapitän Kitchener noch zugerufen habe, in sein Boot zu kommen, aber infolge des Heulens des Windes wurde das Rufen offenbar von Kitchener nicht gehört. Als die Explosion stattgefunden habe, habe sich Lord Kitchener in seine Kabine begeben, wo er ruhig auf und ab ging und sich mit zwei Offizieren unterhielt. Alle drei trugen Khaki-Uniform, aber keine Mäntel darüber. Kitchener wartete in der Kabine ruhig die Vorbereitungen zum Verlassen des Schiffes ab. Die Mannschaft begab sich nach den ihnen zugewiesenen Plätzen und gehorchte dem Befehle des Kapitäns, die Boote herabzulassen. Aber dies war infolge des stürmischen Wetters nicht möglich. Die ersten der drei herniedergelassenen Boote wurden sofort entzwei-gelassen. Nichtsdestoweniger glückte es, einige der Rettungs-boote ins Wasser zu lassen. Die Mannschaften bestiegen die Boote und glaubten, daß diese vom Schiff abtreiben würden. Aber das Kriegsschiff sank sehr schnell und zog die Boote mit den Mannschaften mit in den Strudel hinab. Als er, Hogerson, das Boot be-stieg, habe Kitchener sich noch mit den beiden Offizieren an Bord des Kriegsschiffes unterhalten. Hogerson teilte mit, daß er fünf höchstlebensgefährliche Stunden auf dem Boote verbracht habe. Viele Ma-trosen seien durch die Gewalt der heftigenden Wogen getötet worden, andere durch Kälte und Erschöpfung umgekommen. Alle Schiffbrüchigen überfiel eine überwältigende Schläffucht. Um diese zu vertreiben, klopfen sie sich gegenseitig auf den Rücken. Die hohen Wogen schlugen das Boot mit gewaltiger Kraft gegen die Felsen, sodaß noch viele Matrosen getötet wurden.

Von der Seeschlacht.

wb. Nees (Holland), 17. Juni. Hier wurde ein Rettungs-gürtel mit dem Namen „Sunderland“ angeschwemmt.

Amsterdam, 16. Juni. Der frühere Ministerpräsident Dr. Kubber schreibt im „Standard“ unter dem Titel: „Das Gegenstück von Deroinismus“: Die englische Admiralität gab in ihrer ersten Mitteilung sofort über die Schlacht am Stageraal zu, daß ihre Verluste an Kriegsschiffen sehr groß waren. Die ganze Liste wurde veröffentlicht. Die Presse dagegen schreckte nicht da-vor zurück, die eigenen Verluste immer mehr zu verkleinern die Verluste der Deutschen aber durch Vergrößerungsaläer zu befehen. Jetzt ist man in der Presse schon auf dem Punkt angelangt, daß eigentlich nicht die englische, sondern die deutsche Flotte die Niederlage erlitt, und was noch schlimmer ist, sogar Staatsmänner jubeln im Parlamente zu. Das zeugt weder von Tüch-tigkeit noch von Mut. Ja man kann sagen, daß man der öffentlichen Meinung die nackte harte Wahrheit nicht mitzuteilen wagt und daß man dasselbe Spiel, das man in Frankreich mit Verdun treibt, in England nachahmt.

**G. & W. Ruppert**

G. m. b. H.  
Herischdorf  
Stonsdorf i. R.

empfehlen in anerkannt  
vorzüglicher Güte

**Cherry-Brandy**  
vornehmster  
Tafellikör.

erhältlich in den meisten Hotels, Gasthöfen, Restaurants, Kolonialwaren- und Delikatess-Geschäften.

Kitchener und die Seeschlacht.

tu. Amsterdam, 17. Juni. (Post. Btg.) Das „Vader-land“ veröffentlicht eine Zuschrift, die folgende Fragen enthält: Sollte die englische Regierung wirklich so töricht gewesen sein, einen Mann von der Bedeutung Kitcheners, der mit einer so wichtigen Aufgabe betraut ist, ohne Geleit nach Russland zu senden? Sollte der Aufklärungsdienst der englischen Flotte so minderwertig sein, daß, abgesehen von dem Unachtsamkeit selbst, das Floß mit den dreizehn Mann nicht bemerkt wurde? Deshalb wird die Frage immer dring-licher: Sollte der Tod Kitcheners mit der Seeschlacht bei Jütland in Verbindung stehen? Wenn man diese Frage mit Ja beantwortet, wäre alles viel klarer. Das engli-sche Geschwader hätte dann Kitchener auf der Fahrt nach Russland zu seinem Schutze begleitet, und wäre dabei von der deutschen Flotte überfallen worden. Dann hätten die Deutschen einen schweren Schlag gegen die Engländer getan, und das kann und will England nicht eingestehen, ohne seinen Landsleuten einen schweren Schlag zuzufügen.

Irland.

tu. Dublin, 17. Juni. Das „Hamburger Fremdenblatt“ erzählt von hier, daß am Pfingstmontag die irischen Auf-ständischen auf der Strecke Dublin-Dundalk einen mit Kriegs-material beladenen Güterzug, der von Militär geleitet und bewacht wurde, in die Luft gesprengt haben. 30 Sol-daten und Fahrbeamte sollen dabei getötet und verwundet wor-den sein.

Ostafrika.

wb. London, 15. Juni. (Meldung des Reuterschen Büros.) Das Kriegsamt teilt mit, daß nach dem Bericht des Generals Smuts die nördliche Kolonne Makubuni erreichte und Wil-helmstal jetzt in britischem Besitz ist. Tanga ist, wie gemeldet wird, frei von Feinden.

Die englische Lebensmittellieferung.

wb. London, 17. Juni. Reuters meldet: Das Handelsamt hat einen Ausschuss ernannt, dessen Aufgabe es ist, das Steigen der Lebensmittelpreise seit Beginn des Krieges zu untersuchen und Maßnahmen zur Besserung der Lage vorzuschlagen.

Ein englisches Uboot!

wb. Dnuiden, 16. Juni. Am 9. Juni d. J. sind die nor-wegischen Dampfer „Orledal“ und „Bure“ zwischen der Doggerbank und Tershellingsbank, wie es heißt, durch eine Mine oder einen Torpedo versenkt worden. Die Besatzung des Dampfers „Orledal“ hat vor der Explosion das englische Uboot VI gesichtet. Einige Zeit nach der Explosion ist dasselbe Uboot wieder beobachtet worden.

Kampf zwischen Vogel und Fisch.

wb. Kopenhagen, 15. Juni. Estrabladet meldet aus Malmö: Heute fand in der Nähe der schwedischen Küste unweit Skad ein heftiger Kampf zwischen einem Untersee-boat und einem Flugzeug statt. Dies bewarf das Unter-seeboot mit einem Haufen von Bomben. Das Unterseeboot richtete ein kräftiges Feuer aus Kanonen und Gewehren gegen den An-greifer. Die Nationalität der beiden Kämpfer war nicht erkenn-bar. Nach zehn Minuten hörte der Kampf auf. Beide Kämpfer waren augenscheinlich beschädigt.

Amerika.

Zur Präsidentenwahl.

wb. St. Louis, 16. Juni. Meldung des Reuterschen Büros. Der demokratische Konvent hat durch Rufus Wilson und Marshall wieder für die Präsidentschaft und die Vize-präsidentschaft nominiert.

tu. Amsterdam, 17. Juni. (Morgenpost.) Wie der Times aus Newyork gemeldet wird, lautet Wilsons Wahl-programm: Friede, Bereitschaft und Wohlstand! Seine

Anhänger werden betonen, daß er das Land vor dem Kriege behauptet habe. Ferner nehmten seine Anhänger an, daß Wilsons Stellung sehr verbessert werde, wenn er als Friedensvermittler auftreten könnte, da dadurch das Ansehen Amerikas in der Welt bedeutend gehoben würde.

wb. Newyork, 17. Juni. Reuter wird von hier gemeldet: Roosevelt ist erkrankt und hat alle Verabredungen abgelehnt.

#### Mexiko.

tu. Paris, 16. Juni. (Rdn. 3.) Havas meldet aus Washington: Eine mexikanische Abteilung hat vor einigen Tagen neuerdings einen Streifzug auf das Gebiet von Texas ausgeführt. Der diese mexikanische Abteilung befehlsende Offizier wurde im Verlaufe eines Zusammenstoßes mit den amerikanischen Truppen getötet. Der amerikanische Geschäftsträger in Mexiko hat sofort ernsthafte Einsprüche erhoben.

#### Die russische Anleihe.

wb. London, 16. Juni. (Meldung des Reuterschen Büros.) Daily Telegraph erfährt aus Newyork, daß eine neue russische Anleihe im Betrage von 10 Millionen Pfund Sterling abgeschlossen wurde. —

Wie lange reichen 200 Millionen Mark!

wb. Newyork, 13. Juni. (Durch Funkbruch von dem Berichterstatter des W. T. U.) Von ausländischer Seite wird bekannt gemacht, daß eine Bankengruppe, zu der die National City Bank und das Bankhaus J. P. Morgan & Co. gehören, Rußland auf drei Jahre einen Kredit in Höhe von fünfzig Millionen Dollar zu 6 1/2 Prozent jährlich hier in Dollar zahlbarer Zinsen gewähren wird. Gleichzeitig wird Rußland in Petersburg zugunsten der amerikanischen Bankengruppe einen Kredit von 150 Millionen Rubel zu dem festen Umrechnungsfuß von 3 Rubel gleich einem Dollar eröffnen.

#### Islam.

##### Der türkische Generalstabsbericht.

wb. Konstantinopel, 16. Juni. Das Hauptquartier teilt mit:

An der Front besuchten die Engländer auf dem Nordufer des Flusses Euphrat zwischen Korna und Kaffie zu landen, mußten aber nach einem Kampf von sechsstündiger Dauer in voller Auflösung unter Zurücklassung von 180 Toten zurückgehen. Auf den übrigen Teilen der Front herrscht Ruhe.

Nach dreitägigen Kämpfen mit russischen Abteilungen, die an der persischen Grenze nördlich von Euseiman erschienen waren, wurde der Feind in Richtung auf Bana (Persien) zurückgeschlagen. Unsere Truppen verfolgten den Feind im Zusammenstoß mit persischen Kriegern und verlagerten ihn aus Bana, von wo er nach Norden zurückgedrängt wurde. Wir erbeuteten in diesen Kämpfen ein Geschütz, ein Maschinengewehr, eine große Menge Munition und Ausrüstungsstücke.

An der Kaukasusfront war die Lage gestern unverändert. Auf einigen Abschnitten fand zeitweilig Artilleriefeuer statt. Am linken Flügel erbeuteten wir im Laufe von Vorpostengefechten zwei weitere Maschinengewehre.

wb. Konstantinopel, 17. Juni. Aus dem Hauptquartier wird gemeldet:

An der Front nichts von Bedeutung.

An der Kaukasusfront keine Veränderung auf dem rechten Flügel und in der Mitte. Auf dem linken Flügel schlugen wir durch eine Gruppe den Angriff eines feindlichen Bataillons gegen eine unserer vorgeschobenen Stellungen zurück.

Durch unser Feuer verjagten wir zwei Flugzeuge und zwei Torpedoboote, die sich Seddulbahr zu nähern versuchten.

In den Gewässern von Smyrna beschossen einige feindliche Flieger wirkungslos einige Punkte der Küste. Unsere Artillerie antwortete ihnen.

Der Feind, der sich seit einiger Zeit auf der Insel Keuzen festgesetzt hatte und von dort aus die benachbarte Küste angriff, wurde in den letzten Tagen genötigt, die Insel wieder zu räumen, da er sich in dem wirksamen Feuer unserer Artillerie nicht halten konnte.

Am 13. Juni warfen zwei feindliche Flieger ohne Erfolg Bomben auf Elreis. Unsere Flieger erwiderten den feindlichen Angriff und warfen Bomben auf den feindlichen Flieger angriffen ihn mit Maschinengewehrfeuer an. Unsere Flugzeuge kehrten unversehrt zurück.

#### Die Luftbomben auf Smyrna.

wb. Konstantinopel, 17. Juni. Nach ausführlichen Berichten der Blätter aus Smyrna wurden dort bei dem Luftbombardement am 11. Juni eine Griechin und eine Armenierin getötet und 24 Personen, darunter mehrere Kinder im zartesten Alter, schwerwundt, sowie 10 Personen leichtverwundet. Zwei Verletzte sind noch nachträglich gestorben. Ferner wurde ein großes Gebäude und zwölf Häuser vollkommen zerstört und mehrere beschädigt, darunter eine armenische Mädchenschule. Die heimat-

suchten Viertel bieten eine schrecklichen Anblick. Die Blätter verurteilen auf das schärfste den Angriff auf die bewohnten Stadtviertel.

#### Das englische Kriegsamt über Mesopotamien.

wb. London, 17. Juni. Das Kriegsamt teilt mit: Keine Aenderung in Mesopotamien. Am Nordufer des Tigris bei Kut wurden die britischen Schützengräben bis auf eine Entfernung von 200 Yards vor die türkischen Stellungen bei Sannaihat vorgeschoben. Auf dem Südufer besetzten die Engländer eine vorgeschobene Stellung bei Zman Monsura, 3 1/2 Meilen südlich von Magafis. Von der Euphratlinie werden keine Kämpfe gemeldet, mit Ausnahme einer kleinen erfolgreichen Strafexpedition gegen Araber, die in der Nacht zum 15. Juni die Telegraphenleitungen nördlich des Samardasees durchschnitten hatten. Britische Kavallerie überfiel den ausländischen Araberstamm und erbeutete 200 Wagenladungen Getreide und eine Anzahl Schafe. Auf dem Tigris versenkte die türkische Artillerie drei Barren. Dieser Zwischenfall bildet wohl die Grundlage, auf dem die Einbildungen des amtlichen türkischen Berichtes vom 13. Juni aufgebaut sind. (?)

#### Griechenland.

##### Die Blockade.

wb. Saloniki, 17. Juni. Wie verschiedenen Blättern von hier gemeldet wird, hat seit dem letzten Freitag kein Schiff die griechischen Häfen verlassen. Alle Postverbindungen mit Athen ist unterbrochen.

tu. Basel, 16. Juni. (Rdn. 3.) Havas meldet aus Saloniki: Kein griechischer Dampfer ist in Saloniki eingetroffen. Die Postverbindungen mit Athen sind unterbrochen. In Erwiderung auf die Klagen der epirotischen Abgeordneten erklärte Sunaris, alle Anstrengungen der Regierung seien lahmgelegt, da alle Verbindungen zu Lande und zur See unterbrochen seien. Die Alliierten haben einen Zug zwischen Florina und Korica angehalten. Sunaris erklärte weiter, wenn man einmal wisse, daß die gegenüber Griechenland getroffenen Maßnahmen nicht vermöchten, in Griechenland Uneinigkeit zu säen, wird man deren Vergeßlichkeit einsehen. Der Deputierte Mitropulos schlug vor, man möge an Amerika appellieren, das Griechenland schon während seines Unabhängigkeitskampfes unterstützt habe.

#### Attentatsversuch auf König Konstantin.

Berlin, 16. Juni. Der „Post. Aig.“ wird aus Genf gemeldet: Die „Agence Radio“ berichtet aus Athen: Am Sonntag wurde bei den Festlichkeiten im Stadion auf den König ein Anschlag verübt. Bei der Ankunft des Königs sah ein Individuum einen Revolver und bedrohte den Monarchen. Der Mann wurde sofort verhaftet.

Nach dem Attentatsversuch bildete sich ein patriotischer Auzug. Die Menge zog vor die Redaktionen der veneselischen Zeitungen, zuerst vor die Redaktion der „Patrie“. Unter Hochrufen auf den König und Rufen: „Nieder mit dem Verräter!“ wurden die Fenstersteine eingeschlagen. Dann begab sich der Zug zur Redaktion des Blattes „Echos“; die Menge versuchte das Portal zu sprengen. Ähnliche Szenen ereigneten sich vor der Redaktion des „Agi“, der „Pektia“ und vor dem Klub der Veneselisten. Beim Büro der „Nea Hellas“ erreichte die Demonstration ihren Höhepunkt. Die erregte Menge schloß mit Revolvern durch die Fenster. Die Polizei setzte den Demonstranten keinen Widerstand entgegen, woraus französische Blätter den Schluß ziehen, das Attentat sei von der Polizei arrangiert worden.

#### Goldminen in Serbien.

Berlin, 16. Juni. Die „B. Z. a. M.“ meldet aus Budapest: „Besi Uffaa“ meldet aus Sofia, daß die von den Serben bereits vor dem Kriege entdeckten Goldminen im Berggebiet südlich von Orsova jetzt von den Bulgaren ausgebeutet werden. Bisher wurden 1 1/2 Millionen Goldwertutage gefördert. Auch auf dem Anselfeld sind neue Goldgruben entdeckt worden.

#### Wann Deutschland Sieger ist.

wb. Bern, 15. Juni. Temps sagt: Wir meinen mit Lloyd George, daß es sich zunächst darum handelt, den Krieg zu gewinnen. Wollte man für die Zeit nach dem Friedensschluß eine Zollunion schaffen, um der deutsch-österreichischen Zollunion einen Damm entgegenzusetzen, so würde man den schlimmsten Fehler begehen. Wir müssen vielmehr mit allen Mitteln die Verwirklichung des deutsch-österreichischen Planes verhindern, nämlich die Schaffung dieses Mitteleuropas. Geben wir uns keinen Täuschungen hin. Die Frage ist

eine Lebensfrage. Die Schaffung dieses Mitteleuropas ist ein Hauptziel der Mittelmächte. Ist dieses Ziel erreicht, so ist Deutschland Sieger. Alle Zolltarife der Welt werden dann nichts mehr daran ändern. Darum heißt es, durch den Krieg selbst sich dieser Gründung zu widersetzen. Das Blatt weist dann auf Anzeichen hin, daß an diesem Plane stetig gearbeitet werde, auf die große Ausdehnung des von den Mittelmächten besetzten Gebietes, auf den Balkanzug, die Fortsetzung der Arbeiten an der Bagdadbahn und auf die Schriften deutscher Handelspolitiker wie v. Liszt, Naumann, Helfferich.

**Graf Tisza.**

wb. Budapest, 15. Juni. Im Laufe seiner Rede im Abgeordnetenhaus sagte Ministerpräsident Graf Tisza: Gegenüber unserer Monarchie stellen sie sich auf den zynischen Standpunkt, die Monarchie aufzuteilen und vernichten zu wollen, gegenüber dem Deutschen Reiche gebrauchen sie das billige Schlagwort vom Kampfe gegen den deutschen Militarismus. Es wäre sehr leicht nachzuweisen, daß der Militarismus, welcher auf den Völkern Europas lastet, nicht ein deutscher, sondern ein europäischer Militarismus ist. (Lebhafte Zustimmung.) In Deutschland ist er sicherlich am wenigsten herausfordernd. Die Grundlage der Politik des Deutschen Reiches seit seiner Einigung ist konservativ und defensiv. Eine Ausbreitung verfolgt diese Politik bloß auf wirtschaftlichem Gebiete. England führt den Krieg aus Furcht vor der Entwicklung der deutschen Volkswirtschaft, vor dem ehelichen deutschen Wettbewerbs. Es will die Vernichtung der wirtschaftlichen Kräfte des Nebenbuhlers. (Lebhafte Zustimmung.) Der Ministerpräsident verweist zum Beweise der englischen Denkungsart auf einen Artikel der Daily Mail, welcher die Ernennung Helfferich zum Staatssekretär bespricht und hierbei sagt: Auch England brauchte an der Spitze der Regierung einen Mann, welcher sähig ist — man würde erwarten, den englischen Handel zu entwickeln, das sagt das Blatt aber nicht, sondern es sagt: — den deutschen Handel zu vernichten. (Lebhafte Bewegung.) Einer solchen Stimmung gegenüber können wir nichts anderes tun, als den Kampf fortsetzen. Wir können mit Recht sagen, daß das Blut, welches noch weiter vergossen wird, auf das Haupt jener fällt, welche den Kampf ohne jede moralische Berechtigung und Notwendigkeit fortsetzen. Unter solchen Umständen hat es wohl keinen Zweck, von Friedensbedingungen zu sprechen. Auch die Abgeordneten, welche hierüber sprachen, haben mit Recht eine gewisse Zurückhaltung beobachtet.

Was die vom Grafen Andrássy erörterte Lösung der polnischen Frage betrifft, verweist der Ministerpräsident darauf, daß auch der deutsche Reichskanzler erklärt habe, daß diese Lösung nur im Einvernehmen mit Oesterreich-Ungarn erfolgen wird. Der Ministerpräsident gab dem Wünsche Ausdruck, daß die Regierung recht bald in die Lage kommen möge, auch über die Einzelheiten der Lösung dieser Frage sich zu äußern. Er versichert, daß alle maßgebenden Kreise der Monarchie bestrebt sein werden, daß die Regelung der polnischen Frage den Wünschen und Lebensinteressen des polnischen Volkes in weitestem Maße Rechnung trage. (Lebhafte Beifall.)

Die Ausführungen Apdonhis, daß es nach dem Kriege einen Status quo ante auch in Bezug auf die Verhältnisse im Innern nicht geben könne, unterschreibt der Ministerpräsident vollkommen. Nach den Erfahrungen dieses Krieges müssen Völker und Staaten ganz anders bewertet werden, als vorher. Dieser Weltkrieg hat glänzend bewiesen, was die ungarische Nation für die Grobmachtstellung der Monarchie bedeutet. (Lebhafte Beifall.) Jeder, der nach diesem Kriege der ungarischen Nation nicht in voller Aufrichtigkeit und ohne jeden Rückhalt alles einräumen würde, worauf sie mit Recht Anspruch erhebt, wäre nicht nur ein Feind der ungarischen Nation, sondern vielleicht noch ein größerer Feind der Dynastie und der Grobmachtstellung der Monarchie. (Lebhafte Beifall und Händeklatschen.)

**Sein erster und letzter Feldpostbrief.**

Wir lesen im „Hamburger Fremdenblatt“ vom 24. Mai: Er fuhr mit einem jener Bilge, aus deren Fenstern die feldgrauen Gestalten winkten, durch das deutsche Land und sah noch einmal seine Heimat vom Osten bis zum Westen im blühenden Glanz des leuchtenden Sommers. Dann sah er in einem stillen französischen Dorf und harrte der Stunde, die ihm den Krieg zum ersten Male von Angesicht zu Angesicht zeigen sollte. Dort schrieb er an seine Mutter. Dann zog er in den Schützengraben. Nach zwei Stunden traf ihn die Kugel. Nach weiteren zwei Stunden war es mit ihm aus. Ein Kamerad bereitete ihm mitten im Granatenregen ein Soldatengrab. Es war Alfred Garsey, unser Mitarbeiter und Freund, dem wir vor wenigen Tagen den Nachruf widmeten. Sein letzter Brief liegt vor mir. Der Brief an seine Mutter. Rein, ein Brief an alle deutschen Mütter, und dieser Brief lautet:

„Westen, 3. Mai 1916.

Ich sitze bei prachtvollem Sonnenschein in einem friedlichen französischen Dorf und genieße die kurze Zeit, die mir noch ge-

währt ist, bis der Krieg in seiner wahren Gestalt vor mir erscheint. Schöne Tage liegen hinter mir, die Tage des Transportes von meiner Garnison im fernen Osten bis aus entgegengesetzte Ende des Deutschen Reiches. Durchs ganze liebe Vaterland durste ich fahren, und ich fand es so schön wie nie zuvor in der Stille seines Sonntagfriedens und dem ruhigen Fleiß seines Werk-tages. Vom Osten bis zum Westen Frieden und Sicherheit und die Zuversicht, daß keine feindlichen Heerhaufen den Erntesegen zertreten werden.

Jrgendwo an der Werra winkte uns eine alte Dame zu, die mit ihrer Tochter spazieren ging. Sie war in tiefer Trauer und weinte, als sie den Zug mit den singenden Soldaten vorüberfahren sah. Sie weinte und winkte doch immer wieder. Denn sie mochte denken, daß alle die, die dort hinauszogen, für die ungestörte Ruhe auch ihres Lebensabends kämpften, genau wie der, den sie wohl irgendwo für die große Sache hingegeben hatte.

Kun bin ich auch unter denen, die für den Frieden unseres Landes hinausziehen. Du weicht, Mutterchen, mit welchen Gefühlen ich es tue. Die deutsche Staatsidee, die von dem einzelnen das höchste Maß von Aufopferung zugunsten der Allgemeinheit fordert, damit eben diese Allgemeinheit und durch sie auch der einzelne immer höher emporsteige, ist in mir zur tiefsten Ueberzeugung geworden. Ich habe sie mit der Feder in der Hand so oft vertreten, und ich will nicht zurückbleiben, wenn es gilt, für meine Person die Folgerungen zu ziehen. Unter meinem Hemd trage ich auf bloßer Brust meine beiden Korpsbänder, und ich denke der feierlichen Kommerse, da wir beim Landesvater mit dem Schläger in der Hand gelobten:

Sterben gern zu jeder Stunde,  
Achten nicht der Todeswunde,  
Wenn das Vaterland gebett.

Die deutschen Korpsstudenten haben den Schwur in diesen ersten Monaten gehalten, und ein schlechter Kerl, wer dabei nicht mitläßt. Ich bin glücklich, daß ich eine Pflicht erfüllen darf, die für mich niemals einen Zwang bedeutet hat. Das Menschliche, Allmenschliche, das sich auf Schritt und Tritt in die Größe dieser Zeit hineindrängt, kann dieser Ueberzeugung nichts anhaben. Es ist das Vorrecht, das uns die höhere Bildung verleiht, daß wir zu abstrahieren vermögen von den Geschicknissen des Augenblicks und über den Kleinlichkeiten des Tages niemals das große Endziel und die bewegende Idee dieses Kampfes aus dem Auge verlieren können. Vorrecht und Pflicht für den Gebildeten ist es, der deutschen Idealismus durch diese Zeit der Bitternisse hindurchzutragen. Das ist die Ueberzeugung, mit der ich in den Kampf gehe.

Dazu kommt das schöne Bewußtsein, daß ich zum Schutze des teuersten Menschen, den ich habe, auf der Wacht jenseits der Grenze stehen darf. Wie mein Bruder im Osten, so stehe ich jetzt im Westen und helfe an meinem kleinen Teil mit, daß meine Mutter ihren Lebensabend nicht inmitten des Glends eines besiegten zu langer Not verurteilten Volkes zu verbringen braucht. So verpflichtet sich das vaterländische mit allerpersönlichem Interesse

Freilich, der Gedanke an Dich macht mir die Aussicht, ich könnte aus dem Kriege nicht mehr zurückkehren, fürchtbar schwer. Das ist es ja eben: Für uns, die wir draußen fallen, ist der Tod als die schönste Form menschlicher Pflichterfüllung die höchste Ehre. Schöner kann kein Mann sterben. Nur ihr seid es, die leiden, die Frauen. Euch allein trifft die ganze Schwere der Kriegsober, und ihr habt ein ganzes Leben hindurch ein vielleicht größeres Heldentum zu bewahren als die, denen draußen die Kugel ein schnellstes, ruhmvolles Ende bereitet. Es lastet schwer auf mir, daß ich womöglich nicht mehr wiederkehren soll. Einen kleinen Trost wird Dir das Bewußtsein bringen, daß auch Du gleich so vielen anderen deutschen Müttern Opfer bringen durftest, um Deutschlands Freiheit und Größe zu sichern.

Seit meinem Auszug nach Frankreich habe ich einen Strich unter mein bisheriges Leben gemacht. Es wäre leichtfertig, nicht damit zu rechnen, daß ich nicht mehr wiederkehre. Komme ich aus dem furchtbaren Ringen zurück, dann will ich jeden Tag, an dem ich die Sonne schauen kann, als Geschenk eines gütigen Schicksals hinhnehmen. Aber die Hoffnung auf glückliche Wiederkehr lasse ich mir durch nichts rauben. Mein Lebensweg soll mich noch aufwärtsführen, und ich glaube fest daran, daß ich dereinst noch Nützlichem leisten kann. Ich habe einen starken Willen zum Leben, und dieser Wille wird mich den Tod überwinden. Mit dieser festen Zuversicht ziehe ich in den Kampf.“

Alfred Garsey war ein Hirschberger, der hier noch viele Bekannte und Freunde zählt. Sein Brief an die Mutter, der darin enthaltene schöne Ernst bei aller jugendlichen Spannkraft wird aber auch weitere Kreise interessieren.

**Verschiedenes.**

wb. Bern, 16. Juni. Nach hier aus Frankreich eingegangenen Meldungen erfolgte bei Luxeuil ein Zusammenstoß zweier Militärflugzeuge in der Luft. Beide Flugzeuge wurden gänzlich zertrümmert, die vier Flieger fanden den Tod.

wb. Haag, 17. Juni. Die Regierung erließ ein Ausfuhrverbot für Stahl- und Eisenabfälle. Altkien und Altkiabl, verschiedene Sorten von Bohnen und Erbsen.

### Zum Angestelltenversicherungsgesetz.

wb. Berlin, 16. Juni. (Mitlich.)

Bekanntlich sind nach § 390 des Angestelltenversicherungsgesetzes Angestellte, die bei einer privaten Lebensversicherungsgesellschaft versichert sind, unter gewissen Voraussetzungen von der eigenen Beitragspflicht zur Angestelltenversicherung befreit. Die Arbeitgeber müssen auch in diesen Fällen ihre Beitragshälfte entrichten, können aber von den ihrerseits etwa gezahlten Zuschüssen zur privaten Versicherung des Angestellten die an die Reichsversicherungsanstalt zu entrichtenden Beiträge kürzen. Die an dem Zuschuß gekürzten Beiträge zahlt die Reichsversicherungsanstalt auf Antrag des Versicherten aus den Arbeitgeberbeiträgen an die private Versicherungsgesellschaft weiter, wenn ihr vom Versicherten ein entsprechender Teil seiner Forderung aus der privaten Versicherung abgetreten wird (§ 392 Abs. 3). Der Versicherte hat dann seine gesetzlichen Ansprüche auf die halben Leistungen der Angestelltenversicherung (aus den Arbeitgeberbeiträgen) und seinen Anspruch auf den nicht abgetretenen Teil der Forderung aus der privaten Versicherung; die Reichsversicherungsanstalt ist für ihre Weiterzahlungen durch den abgetretenen Teil der privaten Versicherungsforderung gedeckt.

Unerwünschte Folgen können sich nun ergeben, wenn der Versicherte dauernd berufsunfähig wird. Dann erlischt nämlich sowohl die Pflicht — wie das Recht zur freiwilligen Weiterversicherung nach dem Angestelltenversicherungsgesetz. Beiträge können für den Versicherten nicht mehr geleistet werden; mithin auch keine Zahlungen der Reichsversicherungsanstalt an die private Lebensversicherungsgesellschaft. Der abgetretene Teil der Versicherung würde in der Regel verfallen, d. h. die Reichsversicherungsanstalt erhielte nur seinen Rückkaufswert.

Um dieses Ergebnis wenigstens für die berufsunfähigen Kriegsteilnehmer zu verbüten, bestimmt eine Bekanntmachung des Bundesrats vom 14. Juni, daß der abgetretene Teil der Forderung aus der privaten Lebensversicherung auf den Versicherten rückübertragbar wird, wenn dieser Kriegsteilnehmer war, infolge des Krieges berufsunfähig geworden ist oder noch wird, und wenn er der Reichsversicherungsanstalt die von ihr weitergezahlten Beiträge zusätzlich 3½ v. H. Zinsen und Zinseszinsen erstattet hat. Der Versicherte ist dann in der Lage, seinen privaten Versicherungsanspruch selbst in vollem Umfang weiter aufrechtzuerhalten.

### Deutsches Reich.

Bei der Reichstagsersatzwahl im badischen Wahlkreis Schopfheim-Waldsiedel wurden nach dem amtlichen Wahlergebnis bei 18 844 Wahlberechtigten 4734 Stimmen abgegeben. Davon erhielt Georg van Cud, Fabrikant, Dellingingen (Zentrum), 4724 Stimmen. — Der Wahlkreis war vorher vom Zentrumsaabg. Birkenmayer vertreten, der Ende März gestorben ist.

**Eindämmung der Börsenspekulation.** Der Berliner Börsenvorstand hat in seiner Freitagssitzung Grundzüge zur Eindämmung der Spekulation entworfen, die im wesentlichen eine Einschränkung des Geschäftsverkehrs in Wertpapieren auf unmittelbare Kassegeschäfte mit streng vorgeschriebener Lieferungsfrist unter Ausschluß aller Zeit- und Optionsgeschäfte und eine Verhinderung der spekulationsanregenden privaten Berichterstattung zum Gegenstande haben. Der Entwurf soll demnächst mit den zuständigen Behörden beraten werden.

Das Gesetz über Erhöhung der Tabakabgaben, das vom Reichstag angenommen worden ist, wird nunmehr im „Reichsanzeiger“ veröffentlicht. Es tritt am 1. Juli d. Js. in Kraft.

**Der Ausbau des mitteleuropäischen Wasserstraßennetzes.** Ueber den zweiten Tag der Verhandlungen des Deutsch-Oesterreichisch-Ungarischen Wirtschaftsverbandes und des Oesterreichisch-Deutschen Wirtschaftsverbandes in München, der vor allem den Ausbau des mitteleuropäischen Wasserstraßennetzes betraf, berichtet eingehend Nr. 19 der „Wirtschaftszeitung der Zentralmächte“. Die ausführliche Wiedergabe der Referate führen den hohen Wert vor Augen, den das Wasserstraßennetz für die wirtschaftliche Entwicklung der Zentralmächte in Kriegs- und Friedenszeiten besitzt. Reiches Material über die wirtschaftliche Entwicklung der Vierbundsmächte sowie Rumäniens fügt sich dem Berichte über die Verhandlungen an.

**Entschuldigbare Unkenntnis der Gesetze.** Seit Ausbruch des Krieges sind allein im „Reichsgesetzblatt“ 800 Gesetze und Verordnungen veröffentlicht worden. Dazu kommen noch die Anordnungen der Generalkommandos, der Polizeibehörden und Gemeinden. Kein Verständiger kann verlangen, daß jedermann die Tausende von Verordnungen kennt. Die Rechtsprechung gestattet aber dem Angeklagten nicht, sich darauf zu berufen, daß er das Strafgesetz nicht gekannt. Auch wenn sich jemand über die Auslegung des Gesetzes geirrt hat, verfällt er der Strafe. Die Ältesten der Kaufmannschaft von Berlin haben deshalb den Reichskanzler gebeten, schnelligst eine Verordnung zu erlassen, wonach der entschuldigbare Irrtum über das Strafgesetz ebenso behandelt wird wie entschuldigbarer Irrtum über Tatsachen.

Der Reichskanzler zur Zensur der Presse. Auf die an den Reichskanzler gerichtete Eingabe des Reichsverbandes der deutschen Presse in Sachen der Zensur ist jetzt dem Reichsverband eine Antwort erteilt worden, in der es heißt: „Ich stimme dem Reichsverband darin bei, daß sich die Verbreitung geheimer Druckschriften zu einem schweren Mißstand entwickelt hat. Maßnahmen der Zensur außerhalb des rein militärischen Gebietes kann ich nur insofern als wünschenswert ansehen, als sie dem obersten Zwecke, dem wir alle dienen, der siegreichen Durchführung des Krieges, nützen. Eine unbeschränkte Freigabe der sog. Kriegsziele kann ich zu meinem Bedauern noch nicht in Aussicht stellen, doch entspricht es durchaus meinen Wünschen, wenn auch auf diesem Gebiet die Zensur milde gehandhabt wird. Ich habe bereits veranlaßt, daß sich die Ressorts über neue Regeln über die von mir in Aussicht gestellte Milderung der Zensur, soweit sie auch für politische Angelegenheiten noch erforderlich bleibt, verständigen.“ — Die Antwort ist zu begrüßen. Eine milde Handhabung der Zensur in Fragen der „Kriegsziele“ und die Aufstellung neuer Regeln über diese Milderung wird angekündigt. Auf solche Weise wird praktisch ein Uebergang in die Friedensverhältnisse angebahnt. Die „Deutsche Tageszeitung“ freilich wünscht mehr: unbeschränkte Freigabe der Kriegsziele; aber sie fügt charakteristischer Weise hinzu: „Wir würden es nicht nur für vereinbar mit der Rücksicht auf die Kriegsführung, sondern für zweckmäßig und nützlich halten, wenn die Erörterung der Kriegsziele wenigstens so weit freigegeben würde, daß höchstens der Veröffentlichung allzu extremer Forderungen ein Riegel vorgeschoben bliebe.“ — Extreme Forderungen stellt natürlich kein Mensch auf — selbst die Herren Alldeutschen nicht!! Wer soll aber entscheiden, was „extrem“ ist? Das ist eben der wunder Punkt!

Der Finanzausschuß der bayerischen Abgeordnetenversammlung hat bei der Fortsetzung der Beratung des Postetats mit erheblicher Mehrheit einen Antrag der Abgeordneten Feld und Graf Vestalozza (Zentrum) angenommen, die Kammer wolle beschließen, die Staatsregierung zu ersuchen, entgegen dem Beschluß des Reichstages vom 3. Juni an der bayerischen Postmarkte mit allem Nachdrucke festzuhalten.

Gegenüber der vom Druckpapiersyndikat ab 1. Juli in Aussicht genommenen Erhöhung der Preise für Zeitungsdrukpapier können wir feststellen, daß die Reichssetzung in Anbetracht des öffentlichen Interesses, das für die Kriegszeit an dem gesicherten Erscheinen der Tagespresse besteht, entschlossen ist, die erforderlichen Maßnahmen zu ergreifen, die geeignet sind, der Tagespresse das benötigte Zeitungsdrukpapier auf der derzeitigen Preisgrundlage, soweit als möglich sicherzustellen.

Nach dem Wiener Fremdenblatt haben die Beratungen zwischen den zuständigen Ministerien über die Erneuerung des Vertrages über Petroleumlieferungen nach Deutschland, der am 30. Juni abläuft, begonnen. An diesen Beratungen nehmen auch Vertreter der deutschen Regierung teil.

Wie die Blätter melden, war für Sonntag eine Versammlung des sozialdemokratischen Wahlvereins Teltow-Beeskow festgesetzt, in der ein Antrag zur Beratung kommt, dem Parteivorstand ein Misstrauensvotum auszusprechen und jede Beitragszahlung für die Partei einzustellen. — Die „Germania“ äußert die Meinung, daß in der sozialdemokratischen Partei etwas vor sich geht, und daß die Wiederherstellung der getrennten Gruppen nicht außerhalb des Bereiches der Möglichkeit liegt.

### Ausland.

China.

Die Berliner Chinesische Gesandtschaft teilt mit: Der bisherige stellvertretende Präsident Li Yuan-hung ist der Nachfolger des verstorbenen Präsidenten Yuan Shi Kai geworden. Sein Amtsantritt wurde im Lande mit großem Beifall aufgenommen. Für den verstorbenen Präsidenten hat die chinesische Regierung eine Trauerzeit von 27 Tagen angeordnet.

### Tagesneuigkeiten.

**Kälte und Schnee in den Alpen.** Im gesamten Alpengebiet dauert der Kältereisfall an. Bis zur Höhe von 1000 Metern fällt Schnee. Am Berninabospiz liegen 40 Zentimeter Neuschnee. Die Berninabahn muß mit dem Schneeflug verkehren. Der Gotthardpaß, die Julier- und Säntisstraße sind durch Schneewehen bedeckt wie im Hochwinter. Das Abulatal, St. Moritz und Umgebung liegen in tiefem Schnee. Im französischen Jura herrscht heftiger Schneesturm und Kälte. Im Kanton Tessin richteten Hagelschläge großen Schaden an. Infolge gewaltiger Regengüsse wurde die Rantonstraße bei Brissago durch eine Erdlawine verschüttet.

**Mordtat eines gefangenen Russen.** In Schillingstadt bei Borberg griff ein kriegsgefangener Russe, der von der Frau seines Arbeitgebers freigegeben wurde, diese und ihre Tochter mit einer Kartoffelhacke an. Der Tochter schlug der tierische Burche den Schädel ein, der Frau seines Brotherrn hackte er einen Arm ab. Der Russe wurde in das Ortsgefängnis eingeliefert.

Der Dorchner an der Wand . . . An der Eingangstür zum Landratsamt Thura befindet sich seit kurzem ein Plakat, das folgenden Inhalt hat: „Wiederholte Beobachtungen zwingen mich dazu, besonders die Eier- und Butterhändler darauf hinzuweisen, daß das Dorchner an den Türen streng verboten ist. Thura, Juni 1916. Der Landrat.“ — Infolge der erlassenen Verordnungen über die Regelung von Butter und Eiern müssen die Eier- und Butterhändler sich persönlich die Erlaubnis zur Ausfuhr von Butter und Eiern aus dem Kreise auf dem Landratsamt holen. Es scheint, als ob dabei der eine den anderen hat belächelt wollen, wenn er über sein Ausfuhrgeschäft mit dem Landrat oder den anderen Beamten verhandelte.

Acht Söhne im Felde hat der Weidewerwaller Gottlieb Kohn aus Br. Königsdorf im Marienburger Kreise. Sechs kämpfen im Osten und zwei befinden sich bei der Marine. Zwei Söhne haben bereits das Eisenerz Kreuz erhalten. Der bei der Marine dienende Sohn Hugo erhielt feinerzeit die Rettungsmedaille, weil er einen Offizier aus Seenot gerettet hat. Der zweite Marine hat jetzt seine Eltern benachrichtigt, daß er an der Seeschlacht vor dem Szigerral teilgenommen hat. Der Soldatenvater hat den Feldzug 1870/71 beim 1. Infanterie-Regiment mitgemacht.

## Aus Stadt und Provinz.

Sirshbera, den 18. Juni.

### Wettervorausage

der Wetterdienststelle Breslau für Sonntag,  
den 18. Juni:  
Teilweise heiter, etwas wärmer.

### Gefangenenfürsorge.

Die Versorgung der in feindlicher Gefangenschaft befindlichen Angehörigen des deutschen Heeres, der Marine und der Schutztruppen, sowie der Zivilgefangenen ist eines der wichtigsten Gebiete der Fürsorgetätigkeit der Heimat. Hervorragendes ist schon seitens der deutschen Behörden, der heimatischen Hilfsvereine, zahlreicher Privatpersonen und der Familien der Gefangenen geleistet worden; es sei nur an die Versorgung der in Rußland befindlichen Gefangenen mit rund 100 000 Paketen, wollenen Decken, Uniformen und Stiefeln im Herbst vorigen Jahres, an die gleichzeitige Reise der deutschen Schwestern nach Rußland und die Weihnachtserversorgung der in Frankreich befindlichen Gefangenen erinnert.

Mit der Dauer des Krieges steigt naturgemäß die Not der Gefangenen, die getrennt von Heimat und Familie in ungewohnten Verhältnissen leben, steigen ihre körperlichen und seelischen Leiden. Das Reich sorgt auch weiterhin für die Gefangenen, aber wo eine erhöhte Liebesaktivität erforderlich ist, da muß das ganze deutsche Volk eingreifen und mit dazu beitragen, daß die Gefangenen nach dem Kriege gesund in die Heimat zurückkehren.

Soeben hat sich ein Ausschuss gebildet, dessen Ziel es ist, durch eine Volksspende für die deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen zu sorgen und unseren Landsleuten in Feindesland zu beweisen, daß die Heimat ihrer in Treue gedenkt. In ganz Deutschland soll im Laufe des Juli in jedem Ort eine Sammlung durchgeführt werden, aus deren Ertrag eine planmäßige Versorgung der Gefangenen mit Liebesgaben, Kleidungsstücken und von auswärts herbeigeschafften Nahrungsmitteln erfolgen soll. Es wird dafür Sorge getragen werden, daß die Liebesgaben auch tatsächlich in den Besitz der Gefangenen gelangen.

Um die Dringlichkeit und Wichtigkeit dieses Liebeswerkes zu betonen, hat die Kaiserin die Sammlung unter ihren Schutz gestellt. Für die einzelnen Bundesstaaten sollen Mitglieder der regierenden Häuser, für die Hansestädte die regierenden Bürgermeister, für Elsaß-Lothringen der Statthalter um die Uebernahme des Schutzes ebenfalls gebeten werden.

Den Ehrenvorsitz haben der Reichskanzler, der Präsident des Reichstages, die Staatssekretäre des Auswärtigen Amtes, des Reichs-Marineamtes und des Reichs-Kolonialamtes, die Kriegsminister der Bundesstaaten und der Militärinspekteur der freiwilligen Krankenpflege übernommen.

Für die Durchführung der Sammlung werden in den einzelnen Landesteilen und Städten besondere Arbeitsausschüsse gebildet; der Haupt-Arbeitsausschuss hat seinen Sitz in Berlin W. 9, Bubapesterstr. 7.

Der Zeitpunkt der Sammlung wird in den einzelnen Städten durch öffentlichen Anschlag und Aufruf in den Zeitungen seitens der Landes- bzw. Ortsausschüsse bekannt gegeben.

## Aus dem Borgebirge.

Der Pfingstverkehr ist vorüber, das „Pfingstwetter“ ist geblieben, bewegte sich bis zum 16. sogar auf absteigender Linie. In 550 Metern Höhe sank die Temperatur auf 5 Grad und erhob sich nicht einmal über 6 Grad. Wenn so etwas in der Zeit des höchsten Sonnenstandes vorkommt, so muß man es wirklich als außerordentlich bezeichnen. Der reiche Wiesensegen harret des Sonnenscheins, um unter Dach zu kommen. Uebrigens ist von manchen Wirten, die sich etwas sagen und anraten lassen, immerhin schon ein Teil des Heues eingebracht worden. Wertwürdig, daß sie ausgelächelt werden, wenn sie „zu zeitig“ mähen. Jetzt ist das Lachen auf ihrer Seite. Die Mühle ist übrigens vorteilhaft für die Erhaltung des ersten Schnittes, der bei größerer Wärme mit so anhaltenden Niederschlägen eher verderben würde. Auch sonst hatte das bisherige Wetter einige Vorteile, die über seine Nachteile etwas hinweghelfen. Einmal tat eine gründliche Durchfeuchtung der Erde wieder not, dann wird besonders die Einwirkung der Schädlinge auf unsere Obsterte behindert. Die Hauptfrucht, der Apfel, hat im Gebirge trotz einiger Frostschäden fast überall gut angelegt und ist in bester Entwicklung. Dasselbe kann auch von Kirichen und Pflaumen, jedoch nur teilweise von Birnen gelten. Gemüse und Kartoffeln wollen augenblicklich nicht vorwärts, dafür bereiten aber die Getreidearten einen guten Stroh- und Körnerertrag vor. Die Anmeldeung von Fremden für den Sommer ist verhältnismäßig schwach, wozu wohl die Ausstreunungen über mangelhafte Verpflegung viel beigetragen haben mögen. Auch mag hinzukommen, daß eine in der Schwabe befindliche Verlegung der Ferien ihren Anteil daran hat. Doch nur nicht ängstlich! Trotz des bisher scheinbar undurchdringlichen Wolkennetzes scheint jetzt endlich Klarheit in die Verkehrsangelegenheiten kommen zu wollen.

## Schneefälle im Juni.

Das gehört selbst im Hochgebirge zu den Seltenheiten. Aber in diesem Kriegsjahre ist es doch eingetroffen. Schon seit dem Pfingstsonnabend herrscht nicht nur im Gebirge, sondern auch im Tale ein höchst ungemütliches Wetter. Das im vorigen Jahre um diese Zeit so seltene und daher ersehnte Nash wendete uns diesmal der Himmel in recht ausgiebigem Maße. Fast jeden Tag hat es ziemlich kräftig geregnet, dabei herrschte eine sehr kühle, unfreundliche Temperatur. Das Erstaunen war daher nicht mehr allzu groß, als am Freitag der Stamm des Hochgebirges wieder im Winterleide prangte. In der Tat hatte es in der Nacht zum Freitag oben ziemlich kräftig geschneit, und der Schnee war auch liegen geblieben. Sogar am Sonnabend Morgen lag der Schnee noch an verschiedenen Stellen. Die Koppe war am Freitag abend prächtig anzusehen. In den letzten Tagen ist das Thermometer auf dem Hochgebirge nicht sehr über den Nullpunkt hinausgegangen, ja, manchmal sogar darunter gefallen. Der Verkehr auf dem Stamme war daher auch in der letzten Woche nur sehr schwach. — Fast scheint es, als sollte nun aber doch endlich wieder etwas besseres Wetter eintreten. Das Barometer ist seit Freitag wieder etwas gestiegen, und gestern Sonnabend hat sogar die Sonne wieder einmal etwas geschienen.

\* (Die Löhnung der Gefangenen oder Vermitteln.) Zur Vermeidung unnötiger Verzögerungen wird darauf hingewiesen, daß Anträge auf Bewilligung der Löhnung Kriegsgefangener oder vermittelter Mannschaften nicht nur unmittelbar an den Feldtruppenteil, sondern auch an den Ersatztruppenteil und wenn dieser nicht bekannt sein sollte, an das für den Wohnort zuständige Bezirkskommando gerichtet werden können. Die Ersatztruppenteile und Bezirkskommandos veranlassen alsdann die erforderlichen Erhebungen bei den Wohnsitzbehörden der Antragsteller und sorgen für die Weitergabe der Anträge an die Feldtruppenteile (Erlaß vom 10. 4. 1916 A. B. W. S. 173.) — Um einer vielfach bestehenden irigen Ansicht zu begegnen, wird gleichzeitig darauf aufmerksam gemacht, daß gefangene oder vermittelte Kriegsteilnehmer nach den Bestimmungen den Anspruch auf Löhnung mit dem Schluss des laufenden Monatsdrittels verlieren, in dem sie in Gefangenschaft geraten sind oder vermittelt werden. Nach Ablauf dieser Frist stehen ihnen also keinerlei Gebühren mehr zu. Das Recht auf Bezug von Löhnung beginnt erst wieder mit dem ersten Tage desjenigen Monatsdrittels, in dem sie wieder beim Truppenteil eintreffen. Während der Gefangenschaft oder des Vermitteltseins darf aber die Löhnung ganz oder zum Teil an die Ehefrau oder die ehelichen oder legitimierten Kinder insbesondere dann bewilligt werden, wenn ihr Unterhalt daraus bestritten werden soll. Maßgebend für die Bewilligung ist der Grad des Bedürfnisses. Ein Bedürfnis wird im allgemeinen bereits dann anzuerkennen sein, wenn Familienunterstützung auf Grund des Reichsgesetzes vom 28. 2. 1888/4. 8. 1914 gewährt wird. Entferneneren Angehörigen (Etern, Großeltern, Geschwistern, Geschwisterkindern, Pflege- oder Adoptivkindern) kann dagegen Löhnung nur bewilligt werden, wenn der Kriegsgefangene oder Vermittelte ganz oder überwiegend ihr Ernährer war, und wenn diese Angehörigen bedürftig sind. Beide Voraussetzungen müssen also vorliegen. Der Nachweis muß durch ortsantheltliche Bescheinigung erbracht werden. Unde ren Personen, z. B. unehelichen Kindern, Pflegeeltern, Stiefeltern, können Löhnungsteile überhaupt nicht abgebillat werden.

\* (Keine Erleichterung des Touristenverkehrs nach der Böhmisches Schweiz.) Eine Irrführung ist laut „Birn. Anz.“ die Meldung, die jetzt durch die sächsischen und einen Teil der schlesischen Presse geht, daß der Touristenverkehr nach der Böhmisches Schweiz freigegeben sei. Nach der Meldung sollte der Verkehr nach den Ausflugsorten Herrnskretschin mit Edmundsklamm, Prebischtor und Raimwiese ohne Paß oder Paß-tabelle gestattet sein. Die Touristen hätten sich nur für alle Fälle mit einer Urkunde zu versehen, die ihre Persönlichkeit feststellt für den Fall, daß es erforderlich sein sollte. Diese Erleichterungen beziehen sich jedoch nur auf Oesterreich. Den deutschen Touristen ist das obengenannte Gebiet nach wie vor verschlossen, ebenso wie die Oesterreicher die Grenze nicht überschreiten dürfen. Für die österreichischen Ausflügler sind besondere Bestimmungen für eine Kontrolle in Herrnskretschin und Bodenbach erlassen.

\* (Der Fleischverkauf in Hirschberg.) Der Magistrat bittet uns darauf hinzuweisen, daß in der kommenden Woche am Mittwoch Vorm. allein die Gruppe B (Anfangsbuchst. J bis Q), am Donnerstag Vorm. bis 9 Uhr allein die Gruppe C (Anfangsbuchstaben R bis Z) und am Sonnabend Vormittag allein die Gruppe A (Anfangsbuchstaben A bis H) zum Einkauf von Fleisch und Fleischwaren in den hiesigen Fleischläden berechtigt ist.

\* (Zur Verfütterung der Kartoffeln.) Nach der Regierungspräsident in Liegnitz bekannt: Der Reichskanzler hat ab 10. Juni die Verfütterung von Kartoffeln verboten. Ausnahmen dürfen Kommunalverbände nur für Kartoffeln bewilligen, die sich nachweislich nicht zur menschlichen Ernährung eignen.

\* (Freigabe von Saccharin für den privaten Gebrauch.) Wie die „Birn. Z.“ hört, soll beabsichtigt sein, Saccharin auch für den privaten Gebrauch freizugeben. Ueber die beabsichtigte Preisfestsetzung verlautet, daß Saccharin, dessen Herstellungspreis etwa 25 Mark das Kilogramm beträgt, dem Reich für 200 Mk. hergegeben werden soll.

\* (Neue Stallhöckpreise.) Unter Aufhebung der am 23. Mai 1916 veröffentlichten Stallhöckpreise fest der Vorstand des schlesischen Viehhandelsverbandes für Kinder folgende neue Stallhöckpreise mit Gültigkeit vom 18. Juni 1916 ab fest: 1. Für ausgemästete oder vollfleischige Ochsen bis zu 7 Jahren, für ausgemästete oder vollfleischige Kühe bis zu 7 Jahren, für ausgemästete oder vollfleischige Bullen bis zu 5 Jahren, für ausgemästete oder vollfleischige Färsen: 110 Mk. für 50 Kg. Lebendgewicht. Für bestausgemästete Tiere (Festträger) dieser Preisklasse dürfen bis zu 10 Mark für je 50 Kg. mehr gezahlt werden. 2. Für ausgemästete oder vollfleischige Ochsen über 7 Jahren, für ausgemästete oder vollfleischige Kühe über 7 Jahre, Bullen über 5 Jahre, angefleischte Ochsen, Kühe, Bullen und Färsen jeden Alters: über 10 Ztr. 100 Mk. für 50 Kg. Lebendgew., über 8½—10 Ztr. 95 Mk., über 7—8½ Ztr. 90 Mk., über 5½—7 Ztr. 85 Mk., bis zu 5½ Ztr. 75 Mk. für 50 Kg. Lebendgewicht. Für gering genährte Kinder, einschließlich Fresser, 70 Mk. für 50 Kg. Für minderwertige Kinder jeden Gewichtes und Alters sind angemessene Preise zu vereinbaren. Die Festsetzung des Lebendgewichtes erfolgt am Standort der Tiere, unter Abzug von 5 Prozent. Endlich bleibt die Anordnung in Kraft, daß alles von Händlern oder Fleischern gekaufte Vieh den im Kreise bestellten Oberverkäufern zu liefern ist. Der Kampfenhandel bleibt verboten. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder Geldstrafe bis 1500 Mk. bestraft. Auch wird in solchen Fällen unnachlässig die Ausweisurkunde entzogen.

\* (Die Reichsbuchwoche) erfreute sich der allgemeinen Teilnahme. Außer aus dem Stadtbezirk gingen aus Fischbach, Seiffersdorf und Wang sehr ansehnliche Gaben ein. Sehr erfreulich ist, daß ¼ des Gesamtertrages von 3500 Büchern neue und fast neue Werke waren. 10 Holzkisten und 2 Pakete sind nunmehr nach Breslau, den großen Sammel- und Verteilungspunkt für Schlesien, gewandert, und die Sammlung ist jetzt geschlossen. Damit soll aber nicht gesagt sein, daß nun alle Büchersendungen ins Feld aufhören sollen. Im Gegenteil, darin kann auch nach der Reichsbuchwoche gar nicht genug geschehen.

\* (Neues Regenwetter) sieht nach Mitteilungen des Berliner Wetterbüros in den nächsten Tagen noch bevor. Eine etwaige Erwärmung wird nur sehr langsam vor sich gehen, so daß wir mit einem definitiven Umschlag zum Staudwetter erst in der kommenden Woche rechnen können.

\* (Sein 25jähriges Arbeitsjubiläum) in der Buchdruckerei des „Birn. Anz.“ konnte heute Sonnabend der Notations-Maschinenmeister Josef Wasser feiern.

\* (Der Kaiser) hat dem stellvertretenden Kommandierenden General des 5. Armeekorps Erzellenz v. Bod und Polach zu seinem 50jährigen Militärjubiläum ein in herzlichen Worten gehaltenes Glückwunschtelegramm gesandt und ihm ein Bild mit der Unterschrift verliehen.

\* (Der nächste Haupt-Wochenmarkt) wird wegen des Fronleichnamfestes schon Mittwoch abgehalten.

\* (Ueber den städtischen Kartoffelverkauf) findet sich eine Veröffentlichung des Magistrats im heutigen Anzeigenteil.

\* (Zum Johannisabende) erläßt die Polizeiverwaltung im Anzeigenteil die übliche Warnung.

\* (Fremdenverkehr.) Nach den neuesten uns zugegangenen Kur- und Fremdenlisten wurden gezählt in Warmbrunn 1896 Kur- und 400 Erholungsgäste, Flinsberg 1054 Kur- und 503 Erholungsgäste, Schreiberhau 6104 Winter- und Sommergäste (seit Jahresbeginn) und 3105 Durchreisende.

\* (Hirschdorf, 16. Juni.) (Das Eiserne Kreuz) erhielt der Stellenbesitzer Emil Brüchner von hier, Geleiter in einem Kavallerieregiment.

\* (Steinfeissen, 17. Juni.) (Das Eiserne Kreuz) erhielt der Musikleiter Theodor Teiser von hier, der im Kriege einen Arm verloren hat.

n. Schreiberhau, 17. Juni. (Verschiedenes.) Die neueste Nummer 14 der Fremdenliste meldet 6104 ständige Gäste und 3105 Durchreisende (bis 3 Tage Aufenthalt), zusammen 9209 Personen seit Beginn dieses Jahres. — Fürs Vaterland starb im Genußsheim Mollkefels in Nieder-Schreiberhau der Feldwebel Robert Zeidler aus dem Weichbachtal. — Am zweiten Feiertag eröffnete das hiesige Kurtheater unter Direktion von E. Sahnau im Gasthof zum Zadenfall mit dem Lustspiel „Die Schöne vom Strand“ die Spielzeit. Dienstag wurde „Ein Rabenvater“ und Freitag „Das Glück im Winkel“ aufgeführt.

\* (Schönau a. R., 17. Juni.) (Persönliches.) Der Stellenbesitzer Oswald Raupach in Polnisch-Bundorf ist als Schöffe wiedergewählt und bestätigt worden.

\* (Löwenberg, 17. Juni.) (Teilnehmer an der Seeschlacht am Stageraal. — Eiserne Kreuz.) Zurzeit weilt in Groß-Walditz auf Urlaub der Matrose Sommer, Sohn des Stellenbesizers Sommer. Der Beurlaube hat auf einem Schiffschiff an der Seeschlacht am Stageraal teilgenommen. — In der Seeschlacht starb den Heldentod der Obermatrose Fritz Altmann, siebenter Sohn des Häuslers und Fabrikfeuerwerkers Altmann in Siegersdorf. Der Gefallene war ein Patentind des Kaisers und war zuletzt Kammerdiener in Berlin. Zwei seiner Brüder fielen voriges Jahr auf dem Felde der Ehre. — Das Eiserne Kreuz erhielten der Unteroffizier Schumann, Inspektor aus Zobten, der Gefreite Bruno Scholz aus Kesselsdorf, der Kriegsfreiwillige Paul Gribner aus Moitz und der Landsturmann Bruno Krause aus Siegwitz.

\* (Greiffenberg, 17. Juni.) (Das Eiserne Kreuz erster Klasse) ist dem Leutnant Fritz Gerde, kommandiert zu einer Pflaegerabteilung, verliehen worden. — Das Eiserne Kreuz 2. Kl. haben erhalten: der Unteroffizier d. L. Ernst Hunger von hier und der Gefreite Seidel aus Klein-Neundorf.

m. Greiffenberg, 16. Juni. (Schwaffer.) Infolge der starken Regengüsse der letzten Tage führen Queis und Delsbach bedeutende Wassermassen mit sich. Der Delsbach ist stellenweise ausgetrübelt und hat zwischen hier und Krummholz weite Wiesenflächen unter Wasser gesetzt.

x. Landeshut, 17. Juni. (Zum Doppel-Selbstmordversuch) der Gattin und der Tochter des Postsekretärs Heinrich wird uns heute aus Logau berichtet, daß sich beide außer Lebensgefahr befinden.

s. Kaselbach, Kr. Landeshut, 16. Juni. (Verschiedenes.) Das Eiserne Kreuz erwarb sich am 6. Mai vor Verdun der Pionier Wilhelm Edert von hier. — Das Kirchenfest feiert die evangelische Gemeinde am 19. Juni. — Am Nachmittag findet im Gerichtskretscham ein Konzert der Hirschberger Jägerkapelle statt.

\* (Gottesberg, 17. Juni.) (Ermäßigung des Bierpreises.) Nachdem der Bierpreis für das Glas Bier vorerst von 15 auf 18 Pfg., dann von 18 auf 20 Pfg. und letzthin von 20 auf 25 Pfg. in den Gastwirtschaften erhöht worden ist, haben viele Wirtschaften — jedenfalls infolge des durch den erhöhten Preis hervorgerufenen geringeren Verbrauchs — sich veranlaßt gesehen, die Bierpreise wieder herabzusetzen. So sind zurzeit in der Stadt und der Umgebung drei verschiedene Bierpreise anzutreffen.

§ Liegnitz, 17. Juni. (Sitzung der Stadtverordneten.)

Im Dezember v. Jz. hatte die Stadtgemeinde Liegnitz zwei Baggons Butter aus dem Auslande bezogen, die dann von der Zentral-Einkaufs-Gesellschaft in Berlin beschlagnahmt wurden. Nicht nur, daß die Stadt die Butter zum größten Teil wieder herausgeben mußte, sie hatte bei dem Geschäft noch eine Einbuße von 3500 Mark, die die Gesellschaft nicht tragen wollte. Die Versammlung übte eine scharfe Kritik an der Z. E. G. und an deren Geschäftsbahnung. Obgleich sie 1¼ Mark Milliarden Umsatz gehabt, behauptet sie, nichts verdient zu haben, was man stark anzweifelte. Auch wurde Beschwerde geführt, daß die Z. E. G. den Stadtgemeinden immer wieder in die Arme falle, wenn diese Nahrungsmittel aus dem Auslande beziehen wollen. Wegen des obigen Altes der Willkür wurde der Magistrat beauftragt, das Schiedsgericht anzurufen. — Bewilligt wurde ein weiterer Voranschlag von 500 000 Mk. zu der schon genehmigten 1 Million Mark zur Bestreitung von Kriegsausgaben und Wohlfahrtszwecken, 500 Mk. zur Errichtung einer dritten Volksschule. Von Massenvereinigungen, Kriegsküchen und Gas- und Kanonen will der Magistrat vorläufig absehen.

§ Sagan, 16. Juni. (Ehrengeschenk. — Verkauf.) Rentier Serner hier wurde zu seinem 100. Geburtstag ein Ehrengeschenk des Kaisers übermittelt. Dasselbe besteht aus einer kostbaren Tasse mit dem Bildnis des Kaisers und dem königlichen Wappen. — Rittergut Peterswaldau ist von Dr. Friske aus

Bosen käuflich erworben worden.

# Das Leben im Bild

## Kriegsbilder

1916

Nr. 25

Hirschberg  
i. Schellen

*Draussen und Daheim*  
Sonntagsbeilage des Boten aus dem Riesengebirge

Für Nichtabonnenten  
10 P.



**Vizeadmiral Scheer**

(Hofphot. Urbahns, Kiel)

Der Kommandeur der deutschen Hochseeflotte in der großen Schlacht in der Nordsee

# Bilder



A. Fenner Brockway, der Sekretär der englischen Liga gegen die Einführung der militärischen Dienstpflicht. Er wurde samt den anderen Mitgliedern des Vorstandes zu einer Geld- und Haftstrafe verurteilt

## Gefährliches Abenteuer

Kürzlich rissen sich eine Anzahl französischer Fesselballons — wie auch der deutsche Generalstabsbericht meldete — im Sturm von ihren Verankerungen los und trieben in die deutschen



Auf hoher See. Naturaufnahme

# vom Tage



Der neue Polizeipräsident von Berlin, v. Oppen, bisher Polizeipräsident von Breslau, der durch seine energische Amtsführung in der Hauptstadt Schlesiens bekannt wurde

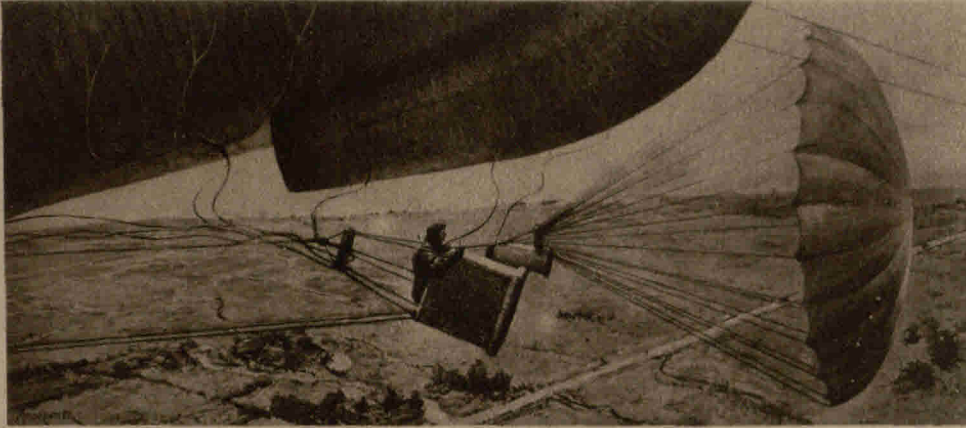
## im Fesselballon

Linien. Der Beobachter-Offizier in einem der Fesselballons hatte dabei ein gefährliches Abenteuer zu bestehen. Der Fallschirm, der für Notfälle an dem Korbe angebracht ist, ent-



Ein Minentrichter, wie sie allmählich die ganze Front in Frankreich markieren

faltete sich infolge des starken Winddruckes und riß den Korb mit dem Beobachter in eine bedrohliche Lage, so daß der Beobachter sich nur im letzten Augenblick durch Abschneiden des den Fallschirm haltenden Tanes vor dem



Der Korb mit dem Beobachter-Offizier wird von dem aufgespannten Fallschirm vorwärts auf die deutschen Linien zu gerissen

Hinausfallen aus dem Korb retten konnte. Der Beobachter-Offizier in einem anderen der treibenden Fesselballons rettete sich durch Absprung mit dem Fallschirm vor der Reise in die ihm drohende deutsche Gefangenschaft.

### Der Zeppelin-Zigarren-

In London hat man jetzt an den Häusern Kästen mit Bunsen-Gasbrennern angebracht, an denen sich Vorübergehende ihre Zigarre anzünden können. Das

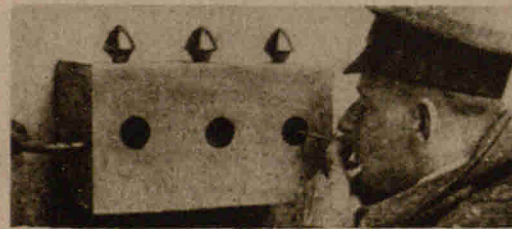
### Frohe Stimmung



Familie Buntspecht



Ab sprung mit dem Fallschirm aus dem treibenden Fesselballon



Der Zeppelin-Zigarrenanzünder in London

### anzünder in London

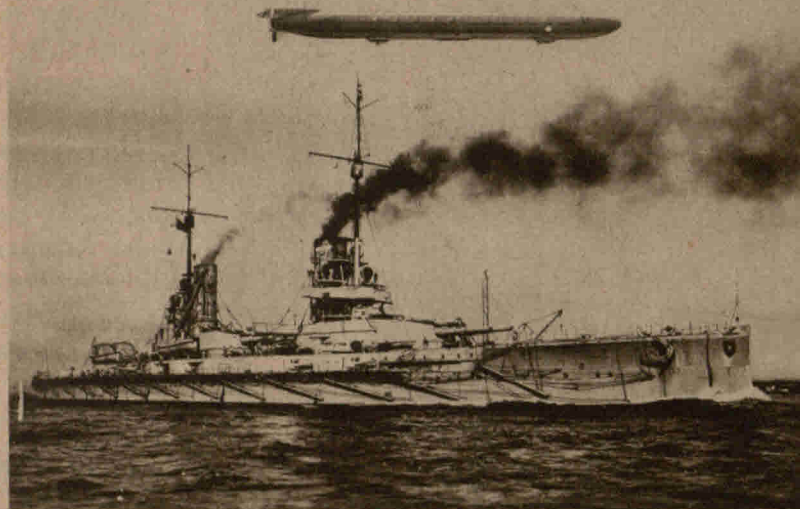
Anzünden von Streichhölzern auf der Straße ist verboten, da man dahinter die Möglichkeit wittert, auf diese Weise den deutschen Luftschiffen Signale zu geben.

### zu Pfingsten



Maien für die Marine

# Die große Schlacht in der Nordsee



Deutsches Linienschiff von einem Zeppelin begleitet



Admiral Jellicoe

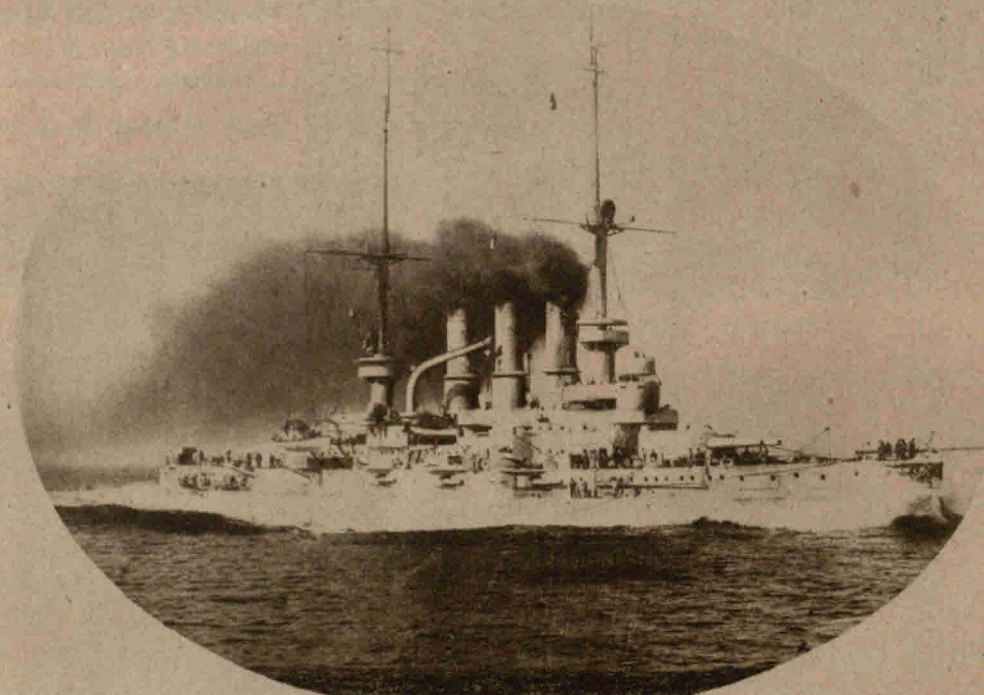
Nach den amtlichen Berichten betraf die Verluste der Engländer in dieser Schlacht in der Nordsee etwa 1000 Tonnen gegen ungefähr 1000 Tonnen auf deutscher Seite. Die englischen Berichte selbst, ist der große Erfolg der deutschen Flotte zum nicht geringen Teil die vorzüglichen Leistungen der deutschen Aufklärungsflotte zurückzuführen, die in ihrer Tätigkeit durch Luftschiffe und Flugzeuge ausschlaggebend tätig wurde, während die deutsche Aufklärung völlig versagte. Auf deutscher Seite hatte den Oberbefehl Admiral Scheer, den Befehl die Aufklärungsflotte Kommodore Hipper, auf englischer Seite war Oberbefehlshaber Admiral Jellicoe.



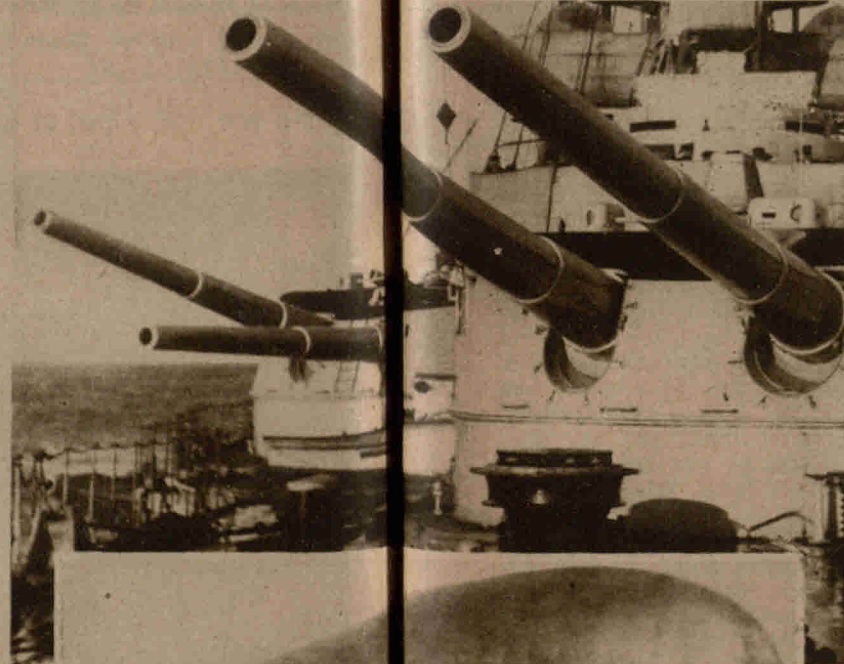
Konteradmiral Hipper



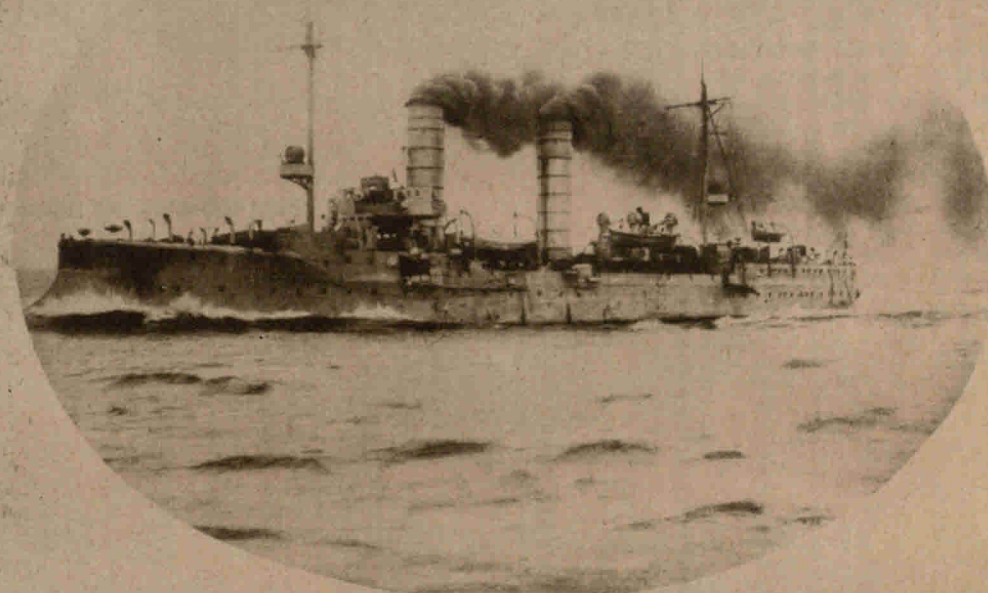
Deutsche Kriegsschiffe mit Flugzeugen bei Nachtanbruch



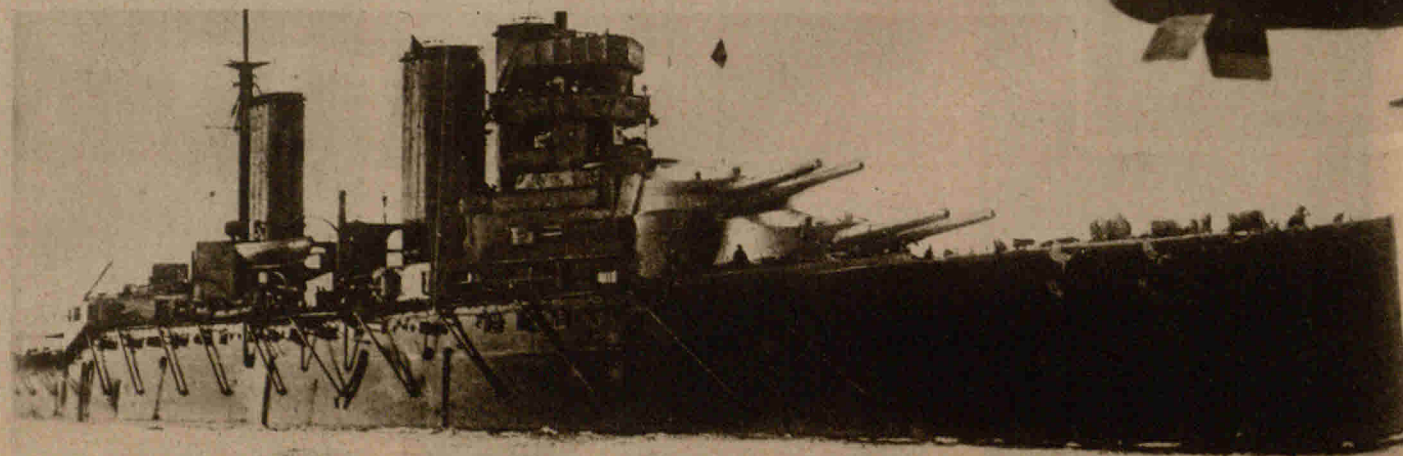
Das alte, kleine Linienschiff „Dommern“, 13200 Tonnen, das einzige größere deutsche Schiff, das vernichtet wurde



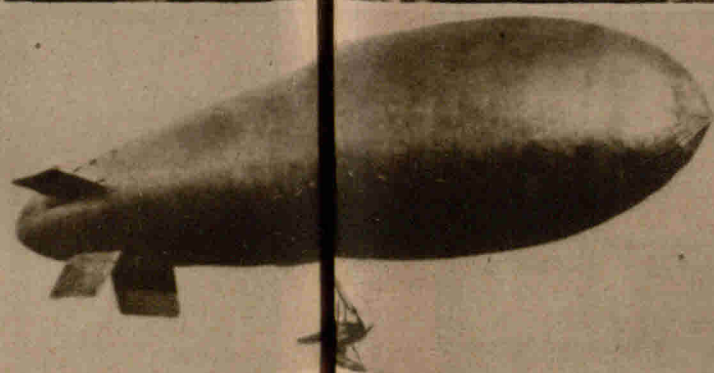
Oben in der Mitte: Schwere Kaliber auf einem deutschen Linienschiff



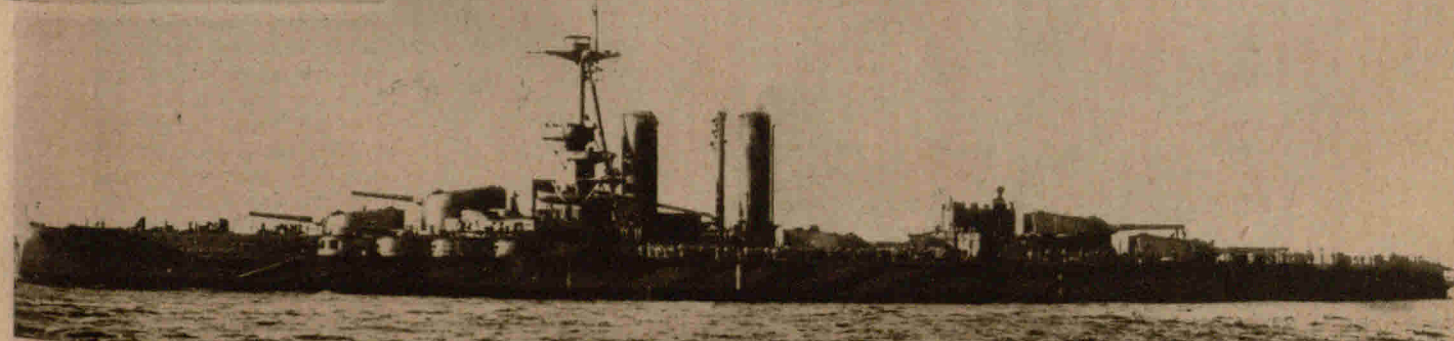
Der kleine Kreuzer „Frauenlob“, der nicht zurückkehrte



Der englische Schlachtkreuzer „Queen Mary“, der im Kampf vernichtet wurde. Stapellauf 1912, Wasserverdrängung 30000 Tonnen



Engl. Luftschiff, 1912



Das englische Großkampfschiff „Marlborough“, 26000 Tonnen Wasserverdrängung, durch Torpedotreffer so schwer beschädigt, daß es den Hafen nicht wieder verlassen konnte

## Wie ein Einarmiger sich selber ein Hilfsglied schuf und wieder voll arbeitsfähig wurde

Von Hans Würz, Erziehungsdirektor am Oscar-Helene-Heim, Berlin-Zehlendorf.

**W**ährend Wissenschaft und Technik in Bunde miteinander, der daran arbeiten, den Kriegsbeschädigten möglichst vollkommenen Ersatz für verlorene oder verstümmelte Gliedmaßen zu schaffen, hat ganz in der Stille der Landwirt August Keller, der bis zur Errichtung der Prüfungsstelle für Ersatzglieder unbekannt geblieben ist, eine Prothese erdacht, die man fast als Universalprothese ansprechen könnte. Diese Ersatzvorrichtung ist namentlich auch für die Land- und Gartenarbeit geeignet, jedoch kann Keller mit dieser Prothese auch alle anderen täglichen Verrichtungen ausüben, wie die Abbildungen zeigen. Sie ist eine Verbindung von Arbeitsring, Arbeitsklatte und Fußtaschleife. So ist ein Ersatzstück, das viele Aufgaben auf die einfachste Weise löst, von einem Manne der praktischen Arbeit geschaffen worden.

August Keller selbst schildert seinen Lebensgang und seine Versuche mit folgenden Worten: „Ich bin am 21. April zu Dingsleben (Post Heina) im Grabsfeld, Sachsen-Meiningen, geboren. Meine Jugend- und Schuljahre verlebte ich dort bei meinen Eltern. Nach meiner Entlassung



Beim Schreiben und Zeichnen

aus der Schule wurde ich Dienstknecht. Das erste Jahr nach dieser Zeit war ich in Dingsleben in Stellung. Im Jahre darauf fand ich Beschäftigung in Zeilsfeld. Dort traf mich im 17. Lebensjahre der Unfall, der mich eines Armes beraubte. Ein unglücklicher Schuß sollte die Ursache sein. Das verletzte Glied wurde mir durch einen Kreisphysikus in Hildburghausen abgenommen. Nach der Abheilung meiner Wunde kehrte ich in meine Stellung zurück und arbeitete nun mit einer Hand und dem mir verbliebenen Armstumpf so gut ich konnte.

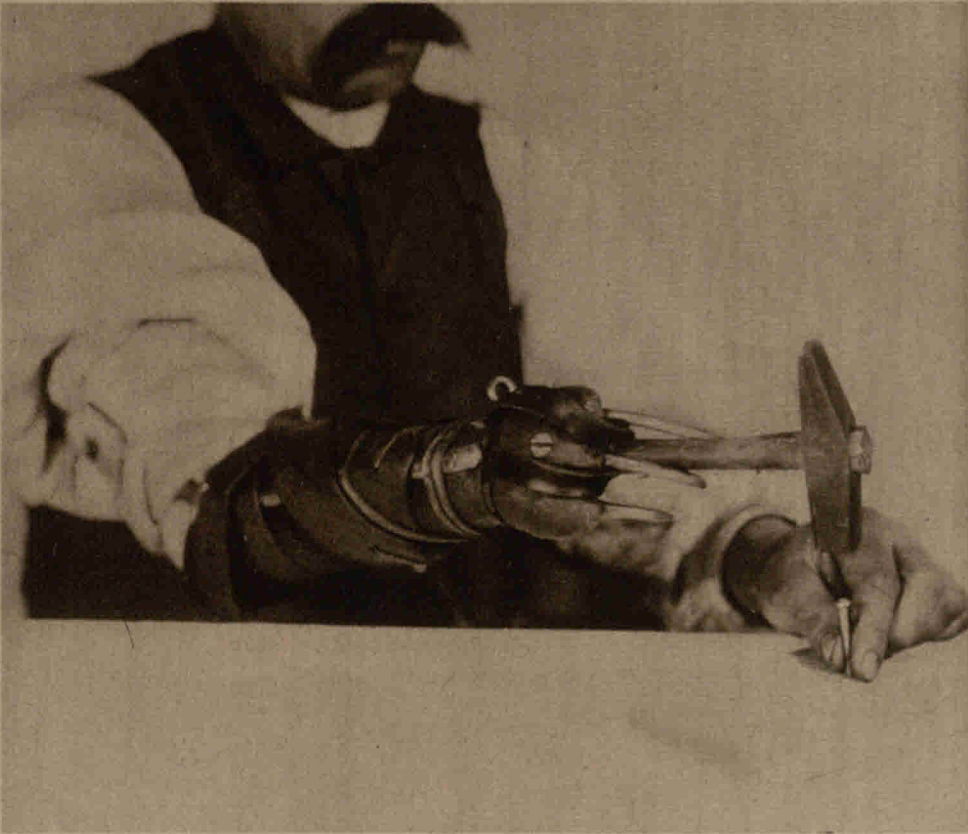
Allerdings wurde mir die Arbeit recht schwer. Daher ging ich nach einem halben Jahre zu meinen Eltern zurück und übernahm in der Heimat bis zum Jahre 1895 die Tätigkeit eines Jhr- und Waldbüters. Auf den Rat des Kreisphysikus schaffte ich mir alsdann einen künstlichen Arm an, mit dem ich, wie man mir sagte, so gut arbeiten könnte, wie jeder andere auch. Aber als ich diese Prothese angeschafft hatte, machte mich der Umstand stutzig, daß mein Arm steif und unbeweglich war. Ich glaubte zunächst, daß ich die Verwendung dieses Ersatzgliedes noch erst lernen müßte. Nach einiger Übung, meinte



Sichere Führung des Messers beim Essen

ich, werde die Arbeit schon vor sich gehen. Aber ich hatte keinen Erfolg. — Eines Tages machte ich wieder emsig die Versuche. Dazubrach der künstliche Arm, ohne daß ich mit ihm überhaupt etwas ausgerichtet hatte. Nun entschloß ich mich, eigene Wege in der Erprobung von Hilfsvorrichtungen zu beschreiten. Ich ließ mir versuchsweise vom Dorfschmied und einem Schlossermeister verschiedene Ergänzungsanordnungen anfertigen. Jedoch auch damit konnte ich noch immer nicht arbeiten. Die Sachen sind immer wieder zerbrochen.

So habe ich auch alle mög-



Handhabung des Hammers

noch geeignetere Art der Befestigung und eine brauchbarere Arbeitshand auszufinden. Geheurnt wurde ich im Winter durch den rheumatischen Rheumatismus, der mich oft gegen meinen Willen mehrere Wochen, ja, sogar Monate von der Arbeit zurückhielt. Aber ich erprobte dann meine Erfindungen an häuslichen Verrichtungen. — Im Sommer konnte ich mir durch landwirtschaftliche Arbeit meinen Tagelohn unverkürzt verdienen. Schließlich ließ nun auch der Rheumatismus nach. Ich konnte nun wieder als Dienstknecht in Stellung gehen.

(Schluß folgt)



Handhabung des Beils mit der Prothese allein

chen Arten von Federn ausprobiert. Keine hat sich auf die Dauer bewährt. Mit Schrauben, die ich zu Hilfe nahm, erging es mir nicht besser. Wenn sie noch so stark waren, versagten sie doch in kurzer Zeit.

Dann versuchte ich mit Stricken und Riemen zu arbeiten. Dadurch kam ich zwar immerhin so weit, daß ich in der Zeit vom Januar 1896 bis Herbst 1900 im Winter als Holzhauer, im Sommer bei Weg- und Straßenbau in der Stadtwaldung Röhmbild tätig sein konnte. Der Forstaufscher bestätigte später gern in seinem Zeugnis, daß ich allen vorkommenden Arbeiten wie jeder andere Arbeiter mit zwei gesunden Händen gewachsen war.

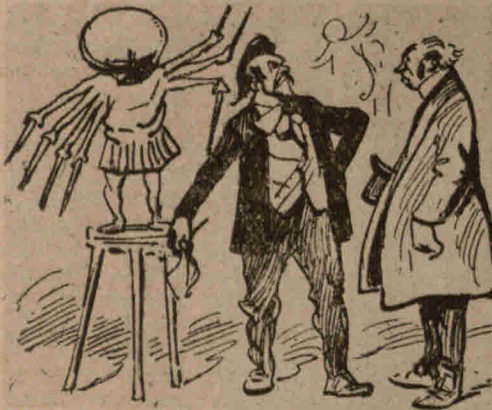
Während dieser Zeit setzte ich meine Bemühungen um die Verbesserung meiner Hilfsvorrichtungen fort. Ich benutzte jede Stunde meiner freien Zeit, um eine



Handhabung der Art mit Prothese und Hand

# Humor des Auslands

# in Wort und Bild



**Kunst und Krieg**  
"Was bedeutet denn dieser Wassertopf mit sieben Armen?"  
"Ich muß doch dringend bitten, das ist kein Wassertopf, das ist eine Darstellung der Einigkeit unter den Mächten der Entente: Ein einziger Kopf und sieben Arme."  
(„Les Annales“, Paris)



**Optische Täuschung in London**  
Eine englische Anregung zur Einführung von Vergrößerungsgläsern für die Gäste, die jetzt in den Londoner Restaurants so kleine Portionen bekommen.  
(„The Bystander“, London)



**Im englischen Schützengraben**  
"Die Unterstände unter Wasser, die Ketsch feucht, der Tee kalt und nichts, um sich ein bißchen anzuwärmen, scheußlich!"  
"Man sachte! Was werdet ihr erst sagen, wenn ihr mal ein bißchen was auszuhalten habt."  
(„Punch“, London)



**Ramele im englischen Dienst.** Die Tiere werden von Kairo mit der Eisenbahn an die ägyptische Westgrenze befördert. Einen grotesken Eindruck macht der verstimmte-hochmütige „Gesichtsausdruck“ der Tiere (Nach engl. Darstellung)

## R ä t s e l - G a d e

### Hieroglyphen-Rätsel.

Man weiß seit Champollion, daß die Schrift der alten Ägypter eine Buchstabenschrift war. Jedes Bild galt für den Anfangsbuchstaben eines Namens, also Löwin (Labi) = l; da meist nur Konsonanten geschrieben wurden, mußten die Vokale ergänzt werden. Ein Beispiel aus dem Deutschen möge dies veranschaulichen: Die Bilder Leiter, Wage stehen für L—W—, d. h. nach Ergänzung der Vokale „Löwe“. Auf diese Weise sind auch die neueren ägyptischen Funde zu entziffern, von denen wir heute einen vorlegen.



### Auflösung des Schiebrätsels:

- SCHWEDEN
- MANCHESTER
- EISENERZ
- SUMATRA
- LANDZUNGE
- KUNIGUNDE
- AUFSTAND
- SCHÜTZLING
- PREUSSEN
- PRACHTWERK
- REICHENAU
- PETERSBURG
- STEINMETZ
- STUTTGART
- FESTLAND
- MARSCHNER
- PIEMONTE
- PFEFFEL
- LAUFKÄFER
- ZEITALTER

Was man fürchtet, trifft eher zu,  
als was man hofft.

### Abstrich-Rätsel

etwas, reich, nichten, lauen, Habern, Kanone, genehm, Tisch, Egge, Duell, adlig, Sand.

In vorstehenden 12 Worten sind je 2 Buchstaben zu streichen. Der Rest ergibt dann entweder ein ein silbiges Wort oder eine Silbe eines zweisilbigen Wortes. Aneinandergestellt ergeben Worte und Silben ein Sprichwort.

### Auflösungen der Rätsel aus der vorigen Nummer

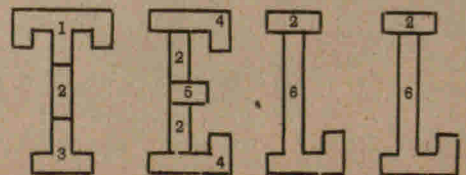
#### Auflösung des Rätselsprungs:

Zwei Dinge sind schädlich für jeden, Der die Stufen des Glücks will ersteigen: Schweigen, wenn Zeit ist zu reden, Und reden, wenn Zeit ist zu schweigen.

#### Auflösung der Verwandlungsaufgabe:

HELGOLAND  
OBERST  
FAHNE  
FORTUNA  
NEAPEL  
UHLAND  
NERO  
GABRIELE  
„Hoffnung“.

#### Auflösung der Zerlegungsaufgabe:



\* Ruda D.-S., 17. Juni. (Herabsetzung der Steuern um 20 Prozent.) Am Mittwoch fand in Ruda, Kreis Hindenburg, eine Gemeindevertreterversammlung statt. Die Gemeindefinkommensteuer wurde von 220 Prozent auf 200 Prozent herabgesetzt. Den Gemeinde-, Polizeibeamten und Volksschullehrern wurden auch für das laufende Jahr Steuerzuschläge bewilligt.

## Gerichtssaal.

Berlin, 17. Juni. Das Schöffengericht Berlin Mitte verurteilte Freitag den Schlächtermeister Baumach zu 1000 Mark Geldstrafe, weil er einer Frau, die bei ihm Suppenfleisch gekauft hatte, dieses zu 2,70 Mk. für das Pfund berechnet hatte, während er nur 1,90 Mk. zu verlangen hatte. Sein Einwand, daß er der Frau nicht Suppenfleisch, sondern Kostbeef verkauft habe, wurde vom Gericht als unzutreffend erachtet. Der Staatsanwalt hatte nur 400 Mark beantragt.

Leipzig, 15. Juni. Vor dem Schöffengericht hatte sich heute der Bäckermeister Ernst August Kabis in Leipzig-Möckern wegen Nahrungsmittelverfälschung und Verstoßes gegen die Verordnung in dem Backbetriebe zu verantworten. Es wurde festgestellt, daß er Maden in den Kuchen hineingegeben hatte. Als sein Gefelle die Maden herauslesen wollte, sagte er, das solle er nur ruhig lassen, die Kunden essen auch den Kuchen mit Maden. Außerdem hatte er für seinen Teig Kehl und Solzehl verwendet. In der Backstube herrschte die größte Unsauberkeit. Ge reinigt wurde nur ganz selten. Kabis wurde zu fünf Monaten Gefängnis und 630 Mark Geldstrafe verurteilt.

Leipzig, 17. Juni. Vor einiger Zeit war der Viehhändler Max Otto Hennig in Dahlen vom Leipziger Landgericht wegen Preisüberschreitung beim Schweinehandel zu 6000 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Diese Strafe hat Hennig nicht abgehalten, neuerdings beim Käberhandel gegen die Wucherverordnung durch zu hohe Preisforderungen zu verstoßen. Das Gericht verurteilte ihn diesmal zu einer einmonatigen Gefängnisstrafe und zu 1500 Mk. Geldstrafe.

Hannover, 17. Juni. Der 83jährige Gutsbesitzer Nebelung aus Seeringen im Eichsfeld ist wegen Verheimlichung großer Vorräte von Getreide und anderer Landesprodukte zu 15000 Mark Geldstrafe verurteilt worden.

Osnabrück, 17. Juni. Die Strafkammer verurteilte den Hofbesitzer Wiesebahn aus Ider, der große Mengen Getreide verborgen hatte, zu 5000 Mark Geldstrafe.

Basel, 17. Juni. Vor dem hiesigen Strafgericht begann am Donnerstag der Prozeß gegen den ehemaligen Prokuristen des Schweizerischen Bankvereins in Basel, Jules Bloch, der im Laufe der letzten zehn Jahre etwa 9,6 Millionen Francs zu Spekulationszwecken unterschlagen hat. Bloch spekulierte in London. Der Bankverein ist mit 2450000 Francs zu Verlust gekommen.

## Deutsches Erbe.

Roman aus dem Baltenslande von Lena Wok.

Gesetzliche Formel für den Schutz des Inhalts in den Vereinigten Staaten von Amerika: Copyright by Grethlein & Co. G. m. b. H. Leipzig 1916.

(46. Fortsetzung.)

Madde wand sich unter dem harten Griff. „Laß mich, Arvid, ich kann nicht, ich will nach Hause.“ Tränen ätzten in Maddes Augen.

„Ueberleg es dir, Kleine.“ sagte Zivol begütigend, und legte wieder den Arm um Madde. „Liest du in den Büchern, die ich dir gebe?“

„Gewiß.“ Madde wurde wieder lebhaft. „Abend für Abend, wenn ich aufsitzen muß und auf die Baronin warten. Ach Arvid, die Lektüre ist ja das einzige, was ich vom Leben habe. Gib mir wieder etwas Neues mit.“

Der Lehrer nahm eine rot gebundene Broschüre von seinem Schreibtisch.

„Hier ist etwas ganz Außerlesenes. Nun überleg dir meine Worte, kleine Madde, du wirst doch nicht ewig Kammerjungfer bleiben, und einen Knecht kannst du nicht heiraten, dazu habe ich dir zu viel Bildung beigebracht.“ sagte Zivol selbstgefällig, als seine Schwester sich verabschiedete.

Es war ganz dunkel, als Madde zum Schloß zurückging. Eine ätzende Unruhe lag ihr im Herzen. Sie hatte keine Aussicht, daß sich die Enge ihres Lebens je weiten würde, lam jetzt eine Welle, die sie zur Höhe trug, wenn auch hinweg über Schuld und Sünde? Aber dann stürzten ihr die Tränen heiß aus den Augen: Hatte sie darum ihre Ehre rein gehalten, um sie jetzt einem verderbten Genüßling zu opfern. Das wollte sie nicht, das konnte sie nicht.

Als Leo das nächste Mal von den Turnis eingeladen wurde, sagte er unter einem schieflichen Vorwand ab. Er bat aber Ida, Silbe ab und an zum Musikieren zu sich aufzufordern. Zwischen

Leo und seiner jungen Stiefmutter bestand eine aufrichtige Freundschaft. Leo konnte den Takt, mit dem sie ihren alten Gatten behandelte, nicht genug bewundern, ebenso wie die Fürsorge und Rücksicht, die sie ihm in jeder Beziehung angedeihen ließ. Ein reizendes, jetzt vierjähriges Mädchen, war das ganze Glück des so ungleichen Elternpaares. Der General hatte seine zweite Tochter (Ljuba<sup>1)</sup> genannt und pflegte mit vergnügtem Schmunzeln zu bemerken, er hoffe noch auf die Nadeschda<sup>2)</sup>. Dann sei das Dreigespann fertig. Leo suchte sein Elternhaus stets zur Tezeit auf und blieb meistens auch die Abende dort. Die braunlockige kleine Schwester hing mit schwärmerischer Liebe an ihm, und er spielte und tollte gern mit dem lebhaften, aufgeweckten Kinde. Silbe kam häufig zu zwanglosem Besuch in das gastfreie Haus, meistens an solchen Abenden, wo die Turnis auszufahren waren und daher nicht ihre Anwesenheit zur täglichen Kartenpartie erwarteten. Leo fuhr dann seine kleine Freundin nach Hause und manch fröhliches und manch ernstes Wort flog zwischen ihnen hin und her.

Glaube Liebe Hoffnung.

Frau Ida sah mit heimlicher Freude, aber ohne je mit einem Wort daran zu rühren, was sich so zart in ihrem Hause anspann. Sie bestimmte auch ihren Gatten, jede verfrühte Rederei zu unterlassen, es sollte kein Schatten auf das leuchtende Glück fallen, das sie für Leo und ihre Cousine so sehr erhoffte.

Ende August plante Lisa ein großes Sommerfest.

„Den ruhmvollen Frieden mit Japan müssen wir doch feiern, als lokale Unterthanen.“ spottete sie.

„Laß den Ball, Lisa,“ entgegnete Turn gereizt, „mir steht der Sinn nicht nach Tänzen und Scherzen. Erst gestern ist mir wieder eine große Dieme abgebrannt und nie sind die Salunken zu fassen. Vielleicht hat Wilczinski doch recht, und die Lage ist ernster als wir denken. Daß seit dem 6. August der Kriegszustand über unsere Provinzen verhängt ist, spricht auch dafür.“

„Das ist ja eine reine Formsache,“ lachte Lisa leichtfertig. „Der alte Operettengeneral, der das Kommando hat, wird sein rostiges Schwert nicht ziehen, von seiner Seite ist nichts zu fürchten. Und seit wann hat es den Edelmann in seinem Vergnügen gestört, wenn der Bauer mal Krakehl schlägt, darin übt sich das Gefindel ja seit Jahren, darum lasse ich mir doch meinen Ball nicht nehmen.“

Und wie immer setzte auch diesmal Lisa ihren Willen durch. Sie war strahlend schön an dem Ballabend, aber von heimlicher Unruhe erfüllt. Immer wieder suchte ihr heißer Blick Leos elegante Gestalt, der bei weitem der beste Tänzer war.

Leo hatte noch nicht mit Lisa getanzt, er empfand fast etwas wie Widerwillen vor der verführerischen Frau, die ihre Schönheit so herausfordernd zur Schau trug, daß jeder Mann es wagen durfte, ihr mit begehrliehen Blicken nachzusehen. Doch konnte er seine Pflicht der Hausfrau gegenüber nicht vernachlässigen. Lisa lehnte sich dichter, als es nötig war, an ihren einstigen Liebsten, als sie im Walzertakt über das spiegelblanke Parkett dahinslog.

„Leo, warum verachtest du mich, wirst du nie aufhören, mir zu zürnen,“ flüsterte sie leise und suchte vergeblich seinen Blick.

„Ich zürne Ihnen durchaus nicht, gnädige Frau,“ entgegnete der Angeredete kühl.

„Aber du hast die alten, glücklichen Zeiten ganz vergessen! Idi, haben wir nicht in diesem gleichen Saale einst so selig miteinander getanzt? Ist es möglich, daß du nie mehr an unsere süße, junge Liebe denkst?“

„Gnädigste Frau,“ sagte Leo kalt, „wecken Sie doch nicht eine Erinnerung, die wenig rühmlich für Sie ist. Einmal bin ich der Spielball Ihrer verwöhnten Laune gewesen, nie zum zweitenmal.“

Er fürchte die sprachlos verblüffte Lisa an ihren Platz zurück und verheugte sich kurz.

In der offenen Tür zum Damenzimmer stand Silbe und sah mit erblaßtem Gesicht und dunkel gewordenen Augen dem Tanze zu. Sie hatte wohl bemerkt, wie die Baronin Turn sich an Leo schmiegte, wie sie mit brennendem Blick leise und hastig auf ihn einsprach — wurde die alte Liebe wieder wach?

„Der junge Wilczinski tanzt wirklich bewundernswert,“ sagte eine neben ihr sitzende alte Dame zu ihrer Nachbarin, „man merkt, daß er eine russische Mutter hatte. Es liegt doch viel von der träumerischen weichen Grazie der Skatven in ihm, die uns reinen Germanen unerreichtbar ist.“

„Vielleicht ist es auch ein Erbteil seiner polnischen Vorfahren,“ entgegnete die Angeredete, „ich finde, er hat überhaupt in seinem Auftreten die ganz eigenartige, anmutige Würde, die dieses Volk vor allen anderen auszeichnet. Ueberdies ist er ein schöner Mann, das scheint die Baronin Turn auch schon herausgefunden zu haben. Wie die beiden zusammenstanzten!“

Silbe tat das Herz weh und sie wollte sich unbemerkt nach oben zurückziehen; der schöne Abend, auf den sie sich so gefreut hatte, war ihr verdorben.

Da kam Leo quer durch den Saal auf sie zu. Wie die Reinheit und Unberührtheit selbst erschien sie ihm in ihrem einfachen weißen Kleide im Gegensatz zu der überleganten, raffinierten Frau, die sich eben noch an ihn gedrängt hatte.

(Fortsetzung folgt.)

<sup>1)</sup> Wera Ljuba Nadeschda.

### Letzte Telegramme.

Der deutsche Generalstabsbericht.

wb. Großes Hauptquartier, 17. Juni. (Amtlich.)  
Westlicher Kriegsschauplatz.

Ein französischer Patrouillenangriff bei Beaulne (nördlich der Aisne) wurde leicht abgewiesen.

Im Maasgebiet hielt sich die Artillerietätigkeit auf erheblicher Stärke und steigerte sich in den frühen Morgenstunden teilweise zur besonderen Heftigkeit.

In den Vogesen fügten wir nordöstlich von Celles durch eine Sprengung dem Gegner beträchtliche Verluste zu und schlugen westlich von Sersheim eine kleinere feindliche Abteilung, die vorübergehend in unserem Graben hatte eindringen können, zurück.

Die Flieger-tätigkeit war beiderseits rege. Unsere Geschwader belegten militärisch wichtige Ziele in Vergues (Französisch-Blandern), Bar-lu-Duc, sowie im Raume von Dombasle-Cinvielle-Luneville-Blainville ausgiebig mit Bomben.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Bei der Heeresgruppe des Generals von Linzingen haben sich an der Stozhad und im Strabschnitt Kämpfe entwickelt. Teile der Armee des Generals Grafen Bothmer stehen nördlich von Przewlola erneut im Kampfe.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Abgesehen von erfolgreichen Fliegerangriffen auf feindliche Anlagen nichts Neues. Oberste Heeresleitung.

wb. Berlin, 17. Juni. Zu dem deutschen Fliegerangriff auf die französischen Orte wird uns aus dem Großen Hauptquartier mitgeteilt: Die Orte sind Eisenbahnknotenpunkte und Hauptetappenorte der französischen Armee von Verdun. Wenn von französischer Seite über die vermeintliche unberechtigte Beschießung von offenen Orten Beschwerde geführt werden sollte, so sei schon jetzt darauf hingewiesen, daß die Franzosen wiederholt französische Orte, die in deutschem Besitz sind, bombardiert haben, obwohl diese Orte nicht Eisenbahnknotenpunkte und Etappenorte waren, wie Bauciers, Cearleville usw.

Eine verdiente Zurechtweisung.

wb. Bern, 17. Juni. Neuter verbreitet in der Schweiz ein Telegramm des englischen Gesandten in Bern, in dem er den Ausdruck der menschlichen Sympathie bei dem Empfang der englischen Austauschgefangenen als große Kundgebungen zugunsten Englands fälligt und abfällige Bemerkungen über die Behandlung der englischen Gefangenen in Deutschland macht. Die „Neuen Züricher Nachrichten“ bemerken hierzu: Etwas objektiver hätte die Kundgebung des englischen Gesandten schon sein dürfen. Es handelte sich nicht um Kundgebungen für England, sondern um einen Akt der Teilnahme für die schwerbetroffenen Krieger, die das Mitgefühl von allen Menschenfreunden, gleich welcher Nationalität, haben. Den Ausfall gegen Deutschland wegen der Behandlung der englischen Gefangenen hätte der Gesandte ruhig unterlassen sollen. Gebe Gott, daß die deutschen Verwundeten in allen Biververbandsstaaten so sorgfältig behandelt werden, wie die verwundeten Angehörigen der Biververbandsmächte in Deutschland.

Der Krieg in Deutsch-Ostafrika.

wb. London, 17. Juni. Amtlich. Eine der Kolonnen des Generals Smuts ist vor Sandeni (Endpunkt der Zweigbahn von Monda) angelangt, wo starke deutsche Kräfte verschanzt sind. Eine andere Kolonne, die an der Tangabahn vorging, hat die wichtige Station Korogwe befehzt. Die Briten befehzten weiter Uferwe am Viktoria-Niansa-See.

Reiche Obsternte im Osten.

wb. Berlin, 17. Juni. Für die dem Oberbefehlshaber Ost unterstehenden Gebiete Rußlands ist eine sehr gute Obsternte zu erwarten. Es werden Maßnahmen getroffen, um diese Obsternte voll und ganz zu verwerten. Ein Teil des Obstes wird im Verwaltungsgebiet selbst verwertet, während ein großer Teil in das Heimatgebiet abgeführt werden kann. Es wird dies ein wertvoller Zuschuß für unsere Volksernährung sein.

\*  
Steppdecken  
in einer  
Riesenauswahl.

Von wieder neuen  
Eingängen

\*  
Schlaf- und  
Kamelhaar-  
decken sehr  
preiswert.

empfehlen wir herrliche

# Waschstoffe

## Musseline

Frottés, Voile, Schleierstoffe  
Kleiderleinen, Crêpons, Zephirs  
Kattune, Nessels, Stickereistoffe  
.. Roben .. Voulants. ..

## Knaben-Drelle

in grosser Auswahl.

Halb- und ganzfertige Blusen und  
Kleider. Staub-Unterröcke u. s. w.

Schillerhemden	Entzückende Auswahl sämtlicher neuester Damen- u. Kinder- Konfektion.	Schlier-Blusen
Schillerkragen.		Sport-Blusen.

# Adolf Staeckel & Co.

## Städtische Sparkasse.

Sparer, die noch Dritte Kriegs-anleihe zu erhalten haben, werden ersucht, die Stücke bald abzuholen.

Hirschberg, den 17. Juni 1916.

Der Verwaltungsrat.

H.-G.-W. Wetterhaus Hirschberg, 8 Uhr vormittags.

16. Juni.		17. Juni.	
Barometer	726 mm	Barometer	733 mm
Thermometer	+ 8 C.	Thermometer	+ 9 C.
Höchster Stand	+ 12 "	Höchster Stand	+ 9 "
Tiefster Stand	+ 6 "	Tiefster Stand	+ 4 1/2 "
Feuchtigkeitsmesser	100 %	Feuchtigkeitsmesser	100 %

Die nächste Nummer erscheint Montag.

**Einkochgläser** für Obst und Gemüse  
offert billigt!  
**L. Peter, Spezialglashandlung, Dunkle Burgstr. 7.**

**Bekanntmachung.**

Das diesjährige Invalidenprüfungs-geschäft findet wie folgt statt:

- für den Kreis Landeshut:  
am 20. Juni 1916 von 8 1/2 Uhr vormittags an,  
am 21. Juni 1916 von 8 Uhr vormittags an,  
am 23. Juni 1916 von 8 1/2 Uhr vormittags an,  
im Saale des Restaurants „zum Burgberg“ in Landeshut;
- für den Kreis Hirschberg:  
am 24., 26., 27., 29. und 30. Juni 1916, an allen Tagen von 8 Uhr vormittags, beim Bezirkskommando Hirschberg, Zapfenstraße 10a. Am 1. Juli von 10 Uhr vormittags an im Saale des Gasthofs „zum Baden“ in Petersdorf.

Die beim Invalidenprüfungs-geschäft zu untersuchenden Leute erhalten vom Bezirkskommando eine besondere Gestellungs-Aufforderung. Auf die genaue Beachtung der in der Gestellungs-Aufforderung enthaltenen Anmerkungen wird hingewiesen.

**Königliches Bezirkskommando Hirschberg.**

Ein größerer Transport  
**Schwerer Schlachtschweine**  
angekommen. Fleischer, die noch Schweineschlachtungen frei haben, wollen sich sofort telephonisch an den Schlachthof Hirschberg (Tel. 43) wenden.  
**Kreisausschuss Hirschberg.**

**Chemieschule für Damen und Herren**  
der chemischen Werke und Industrie-Laboratorien  
**Dr. Ferd. Ringer, G. m. b. H., Hirschberg, Schl., Schmiedebergerstr. 3**  
— Telephon 89. —  
Beste Ausbildung von Industrie-Chemiker u. Chemikerinnen.  
Um rechtzeitige Anmeldung wird gebeten.  
Prospekte gratis. **Die Direktion.**

**Am 3. Juli:**  
Beginn neuer Kurse in allen Fächern des  
**Büros und Kontors.**  
Gründliche Ausbildung zu  
**Gutssekretären und landw. Rechnungsführern.**  
**J. Großmann, Bahnhofstr. 54, I.**

**Hermann Hoppe, Goldschmiedemeister,**  
Ab Mitte Juni Schildauerstr. Nr. 10  
Modernster Gold- u. Silberschmuck.  
: : Orden aller Bundesstaaten. : :  
— Kaufe Gold und Silber zu höchsten Preisen. —

**Werkstatt für Friedhofskunst.**  
Reichhaltiges Lager von  
**Grabdenkmälern**  
in allen Gesteinsarten.  
**Urnendenkmäler.**  
Solideste Arbeit, schnellste Lieferung, langjährige Garantie bei billigster Berechnung. Ia. Referenzen.  
**A. Weyler, Bildhauer**  
**Hirschberg i. Schles.**  
Schmiedeberger Strasse 9. i-i Telefon 479.

**Zum Johannisabende**  
machen wir darauf aufmerksam, daß mit Geldstrafe bis zu 60 M. oder Haft bis zu 14 Tagen bestraft wird: wer an gefährlichen Stellen in Wäldern oder Heiden oder in gefährlicher Nähe von Gebäuden oder feuerfangenden Sachen Feuer anzündet, oder in gefährlicher Nähe von Gebäuden oder feuerfangenden Sachen mit Feuerwaffe schießt oder Feuerwerk abbrennt.  
Die Forst- u. Polizeibeamten sind angewiesen, Uebertretungen zu verhindern und die Zuwiderhandelnden zur Bestrafung anzuzeigen.  
Hirschberg, den 9. Juni 1916.  
Die Polizeiverwaltung.

Der nächste Hauptwochenmarkt findet des Fronleichnamsfestes wegen am Mittwoch, den 21. d., statt.  
Hirschberg, den 17. Juni 1916.  
Die Polizeiverwaltung.

**Pferdeverkauf!**  
Dem Kreise Hirschberg wird in nächster Zeit eine kleine Anzahl kriegsunbrauchbare Pferde überwiesen. Diese Pferde sollen an solche Landwirte und Gewerbetreibende abgegeben werden, die dringend ein Pferd benötigen.  
Interessenten, die hiernach ein Pferd unbedingt benötigen und kaufen wollen, müssen ein eingehend begründetes Gesuch, das von dem zuständigen Gemeindevorstand zu beglaubigen ist, schriftlich an mich einreichen.  
Hirschberg, den 16. Juni 1916.  
Der Königliche Landrat.  
von Bitter.

**Cunnersdorf.**  
Kartoffelverkauf für 12 Tage (21. 6.—2. 7.) — Pfd. 6 1/2 Pf. — Montag — 19. d. M. — Am. 1—2 Bezugsst Nr. 1—150, 2—3 Nr. 151—300, 3—4 Nr. 301 bis 450, 4—5 Nr. 451—600, 5—6 Nr. 601—750, — Dienstag — 20. d. M. — Am. 7 1/2—8 1/2 Nr. 751—900, 8 1/2—9 1/2 Nr. 901 bis 1050, 9 1/2—10 1/2 Nr. 1051 bis 1200, 10 1/2—11 1/2 Nr. 1201 bis 1350, Am. 2—3 Nr. 1351—1500, 3—3 1/2 der Rest. — Haushaltg. mit Vorräten für noch 12 Tage — unt. Zugrundeleg. der feststeh. Verbrauchsmeng. — sind nicht bezugsberechtigt.  
Der Gemeindevorsteher.

**Zwangsversteigerung.**  
1. Dienstag, den 20. d. M., vormittags 11 Uhr, sollen in Wiefenthal, Sammelort d. Diet. im Kieslerschen Gasthause:  
3 Mill. Ziegeln u. 3 Zidel,  
2. vormitt. 11 1/2 Uhr, Sammelort der Bieter im Gasthause „zur Brauerei“:  
1 rotbes. Sofa, 1 Ausziehtisch und 1 Kleiderschrank  
versteigert werden.  
Die Pfändungen haben dort nicht stattgefunden.  
Potrykus,  
Gerichtsvollzieher in Hirschberg.  
Jagdabschuß an weibgerechten Jäger für dieses Jahr zu vergeb. Off. unt. K 988 an den „Boten“.

Der städt. Kartoffelverkauf an Minderbemitt findet am Montag und Dienstag nächster Woche i. Leuschnerischen Keller, Zapfenstraße 3, vormitt. von 9—12 und nachmittags von 3—6 Uhr statt.  
Hirschberg, den 17. Juni 1916.  
Der Magistrat.

**Die Reichsbuchwoche**  
brachte 3500 Bücher. Allen Geborn herzlichsten Dank.  
Zweigverein Hirschberg des Roten Kreuz-Bibliotheksvereins.  
Zapfe, Sammlungsleiter.

**Aufforderung!**  
Sämtliche verfallene Pfänder d. Pfandbuches Nr. 26 722 bis 32 560 ersuche spätestens bis zum 3. Juli d. J. prolongieren zu wollen, widrigenfalls kommen dieselben zum Verkauf.  
**Ch. Buder,**  
konzeffioniert. Pfandleihegeschäft.  
Ich warne hiermit jede Person, die die gegen mich in Umlauf gesetzten unwahren Gerüchte weiter verbreitet; andersfalls ich gerichtlich vorgehen werde.  
**Klara Hilger,**  
Alt-Kenninik.

Nat. Beistand,  
Vertretung in Nachlaß- u. Testamentis-, Erbschafts- und Prozeßsachen sowie bei Zahlungsschwierigkeiten, Schuldeneinzieh., durch  
Rechtskonsulent Georg Schönburn zu Hermsdorf (Kynast).

Am 10. Juli d. J. **Lehrkurse** beginnen neue  
zur Ausbildung von  
Damen und Herren  
in Landw. Buchführung, Amtsgeschäft, Stenographie, Rechnen, Maschinenschreiben, Formularelehre, Korrespondenz, Grdl. fachmänn. Ausbild. garant. Prosp. frei. Anmeldungen bald erbeten.  
Landw. Rechnungs-Kontor  
H. Schulz, Görlitz (Schles.).

**Berthelsdorf**  
im Riesengebirge  
**Waldsanatorium**  
für innere, Nervenkrankheiten und Erholungsbedürftige.  
Dr. Glau, ärztliche Leitung  
Profp. fr. d. Bf. Ab. Berger

Die Beleidigung gegen Frau Fischer betrifft Frau Unger, nicht Hunger.  
**Die Rechtshausstelle des Vereins „Frauenhilfe“**  
erteilt Frauen und Mädchen unentgeltlich Auskunft in all. Wohlfahrts- und Rechtsfragen.  
Sprechstunden:  
Donnerstag von 11 bis 1 Uhr  
Hirschberg, Schützenstraße Nr. 9, (Alte Mädchenschule), Zimmer 6.  
Chevertragsformulare daselbst unentgeltlich.

**Statt jeder besonderen Meldung.**

Nach kurzem, schweren Leiden entschlief heute mittag 12 Uhr unsere herzlich geliebte, gute Gattin, Mutter, Tochter, Schwiegertochter, Schwester und Anverwandte, Frau Vorwerksbesitzer

**Alwine Hainke**

geb. **Ansorge**

im 48. Lebensjahre.

**Die tieftrauernden Hinterbliebenen.**

**Herischdorf** und **Krommenau**, den 16. Juni 1916.

Beerdigung: Dienstag, den 20. Juni, nachmittags 2 1/2 Uhr.

Heute nach entschließ sanft nach langen Leiden unsere liebe, gute Mutter, Groß- und Schwiegermutter, verwitwete Frau

**Rosalie Sämann,**

geb. Briesemuth,

im Alter von 83 Jahren.

Dies zeigen schmerz erfüllt an

die trauernden Hinterbliebenen.

**Sirischberg**, 17. Juni 1916.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmitt. 4 Uhr von der neuen Friedhofskapelle aus statt.



Den Heldentod fürs Vaterland starb am 4. April 1916 unser lieber Sohn u. Bruder der Musketier

**Richard Altmann**

im Alter von 20 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

**Karl Altmann,**

Königl. Eisenbahn-Oberschaffner.

**Sirischberg i. Schl.**, den 18. Juni 1916.



Den Heldentod fürs Vaterland starb infolge schwerer Verwundung am 22. Mai 1916 mein lieber, guter Sohn, unser Bruder, Schwager, Onkel, Bräutigam, Neffe und Cousin

der Musketier

**Bruno Horand**

im 27. Infanterie-Regiment

im Alter von 23 Jahren.

Dies zeigen schmerz erfüllt an

die tieftrauernde Mutter nebst Geschwistern.

**Langenau**, **Groß-Buditz** u. **Bosen**, im Juni 1916.

Du starbst als junger, tapferer Held  
In treuerfüllter Pflicht;  
Nie mehr seh'n wir in dieser Welt  
Dein liebes Angesicht;  
Doch bleibt in unsern Herzen  
Dein liebes Bild bestehn.  
Wir hoffen, daß im Himmel oben,  
Vielgeliebter Bruno, wir Dich einst  
wiederseh'n.

Die Trauerfeier findet Mittwoch, den 21. Juni, im Anschluß an die Kriegsbeistunde statt.



Mutfrüh und fern von der Heimat starb den Heldentod am 17. Mai mein innigstgeliebter Sohn, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der Musketier

**Wilhelm Rösel**

im Infanterie-Regiment Nr. 52

im blühenden Alter von noch nicht 20 Jahren.

Dies zeigt mit der Bitte um stille Teilnahme im Namen aller Hinterbliebenen an

die schwergeprüfte Mutter

**Rosina Rösel.**

**Hoberröhrsdorf**, im Juni 1916.

Trauerfeier mit Requiem und Gedächtnisrede findet in der kathol. Pfarrkirche zu **Hoberröhrsdorf** Dienstag, den 20. Juni, früh 8 Uhr statt.



Am 1. Mai starb den Heldentod durch Kobfchuß der Musketier

**Oswald Leßmann.**

Wir betauern in ihm ein treues Mitglied und wertgeschätzten Kameraden.

Ehre seinem Andenken!

Der Vorstand des Handwerkhervereins zu **Schischdorf**.

**Statt besonderer Meldung!**

Heute früh 2 1/2 Uhr verschied nach längerem, schwerem Leiden unsere liebe, herzengute Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau

**Maria Tschuch**

geb. Tannhäuser,

im 72. Lebensjahre.

Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme tiefbetrußt an

**Franz Tschuch,**  
**Gertruda Kroemer**  
geb. Tschuch,

als  
Kinder.

**Sernsdorf** u. **R.**, **Arnsdorf** i. **R.**

Beerdigung **M o n i a** nachmittags 3 Uhr auf dem katholischen Friedhof in **Schmiedeberg** von **Arnsdorf** i. **R.** aus.



Den Heldentod für Kaiser und Reich  
starb am 31. Mai in der Seeschlacht am  
Flagerral mein geliebter Gatte, unser  
herzensguter, hoffnungsvoller Sohn,  
Schwiegersohn, Bruder und Schwager,  
Onkel, Cousin und Nefte

Art.-Med. Ober-Maat

## Emanuel Kronig

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse  
im blühenden Alter von 26 Jahren.

In diesem Schmerze zeigen dies an

die trauernden Hinterbliebenen:  
**Gertrud Kronig, geb. Eißler**  
**Familie Kronig**  
**Familie Eißler.**

Wilhelmshaven, Dirschberg, Bremerhaven, Neu-Cölln,  
den 18. Juni 1916.

Sollte die Bergung sowie Ueberführung unseres  
Lieben möglich sein, wird der Tag der Beisetzung noch  
bekannt gegeben werden.

Dem Auge  
fern,



dem Herzen ewig  
nah!

## Worte wehmütiger Erinnerung

am Todestage meines lieben, unvergesslichen Gatten,  
unseres guten Schwiegersohnes

## Emil Rindfleisch.

Er starb den Heldentod vor Verdun im Alter von  
27 Jahren.

Ein Jahr des Kummers und der Tränen  
sank hin ins Meer der Ewigkeit.  
Und unser Herzens heißes Sehnen  
bleibt ungestillt für alle Zeit.

Der Friede stört unsern Hausen Frieden  
und unsern jungen Ehe Glück.  
Du zogst hinaus und nie hielten  
kehrst Du ins traute Heim zurück.

Du schläfst nach Kampf und heißem Mühen  
im blutgetränkten Frankenland;  
Auf Deinem Hügel läßt erblühen  
Dir Blumen deutscher Helden Hand.

Kuhst Du auch fern, in unserm Herzen  
wird nie Dein treues Bild vergehn!  
Und unser Trost bei Trennungsschmerzen:  
„Gott gibt ein selig Wiedersehn!“

Gewidmet von Deiner treuen Gattin

**Else Rindfleisch**

und Deinen Schwiegereltern

**Adolf Rindfleisch u. Frau.**

Seifershan, den 19. Juni 1916.

Die Beerdig. des Paul  
Brückner findet Sonntag  
um 1 Uhr, statt 2 Uhr, in  
Cunnersdorf statt.

Direkte Austr. v. 600 Heiratslust.  
Damm, m. Vermög. v. 5-200 000  
Mk. Herr. (a. o. Verm., d. rasch  
u. reich heir. w., erb. kostl. Ausf.  
L. Schlesinger, Berlin,  
Elisabethstraße 66.

Schmerzliche



Erinnerung

an unsere beiden lieben Söhne und Brüder,  
die Reservisten  
**Junggesell**

## Hermann Rindfleisch

gestorben am 25. August 1914 an den Folgen eines  
Bauchschusses in einem Feldlazarett bei Mes  
und

Gutsbesitzer

## Emil Rindfleisch

gefallen am 19. Juni 1915 in Frankreich, an den Folgen  
eines Granatschusses.

Euch, die Ihr ruhet auf fernem Feld,  
gestorben für das Vaterland,  
Euch, die der graue Krieg gefällt,  
zerzissen sah der Liebe Band,  
Euch gilt dies bange Klagewort,  
die Trauer um Euren frühen Tod.  
Ihr zogt auch hin mit heil'gem Mut,  
kehrtet nie wieder zur Heimat zurück,  
Ihr gabet alles, Leben und Blut,  
opferet Zukunft und Euer Glück,  
getragen hin, wo's keine Wunden gibt,  
beweint von uns, die Euch so sehr geliebt.  
Doch Ihr erfülltet Eure Pflicht  
und wuktet Euch in Gottes Hut,  
vergahet Eure Lieben nicht.  
Dah Ihr so fleißig, treu und gut,  
es lindert unsern stillen Schmerz,  
es tröstet unser wehes Herz.  
Gott nahm Euch in die Ewigkeit,  
in seine heil'gen Himmelshöh'n,  
wo wir nach unsrer Lebenszeit  
Euch werden dort einst wiedersehn.

Gewidmet von den  
**trauernden Eltern und Geschwistern.**

Alteminz, den 19. Juni 1916.

Statt jeder besonderen  
Weldung.

Donnerstag nachm. 1/3  
Uhr starb nach langen,  
schweren Leiden uns. lieber  
Vater, Schwieg.- u. Groß-  
vater, der früh. Landwirt  
**Julius Hoffmann**

im Alter von 63 Jahren.

Dies zeigt tiefbetrußt an  
die trauernden  
Hinterbliebenen.

Grunau, Goldberg, Bor-  
haus bei Sahnau u. Wils-  
druff i. Sa.

Beerdig. Montag nach-  
mittag um 1 Uhr von Ob-  
Grunau Nr. 168 aus.

Geschäftsmann, Witwer, in  
mittleren Jahren, wünscht sich  
mit älterem Fräulein od. Witwe  
wieder zu verheiraten. Einheir.  
nicht ausgeschlossen. Offert. unter  
J 8 an die Exped. des „Vote“.

Gebildete Witwe v. angeneh-  
men Neukern. Mitte 40er Jahre,  
wünscht ebenf. Herrn. zwecks  
Heirat kennen zu lernen. Off.  
erbeten unter D 3 an die Exped.  
des Vote.

**Kaufmann,**

sich. Existenz, vermög., wünscht  
einfaches Mädchen oder Witwe,  
nicht unter 27 Jahren, kennen zu  
lernen zwecks Heirat. Ernstgem.  
(anonym zwecklos) Offerten unt.  
N 83 Annoncenbüro Dirschberg  
i. Schles., am Dirschgraben, erb.

# Gebrauchte Säcke

aller Art, gleichviel ob zerrissen oder schmutzig,  
**Packleinwand, Bindfaden**  
 kaufe jeden Posten gegen sofortige Kasse. Zahle höchste Preise.  
**Annahmetag: Donnerstag, 22. Juni, bis nachm. 4 Uhr**  
 im **Gasthof z. Stadtbrauerei, Kutscherstube.**  
 Bei größeren Posten komme auswärts.  
**O. Horn.**

## Meth aus Honig

Liter 75 Pfg.  
**Gebrüder Cassel,**  
 Obstweinkeller,  
 Verkauf vom Faß  
 nur Markt 14.

## Fliesen

Wand- und Fußbodenbeläge.  
 Sämtl. Fleischereibedarfsartikel.  
**Krabel & Rothkirch,**  
 Warmbrunn.  
 Fernspr. 89. Fernspr. 89.

## Vollheringe

Die besten  
 mit Milch und Roggen,  
 550/600 Tonneninhalt,  
 ferner kleine Salzheringe,  
 etwa 2200 Stück pro Tonne,  
 guter, billiger Sering,  
 sämtliche Marinaden,  
 ff. bosnische Pflaumen.  
**Ernst Degner, Großhandlung,**  
 Görlitz. Fernsprecher 347.

## Pianino

in Rußb., Schwarz und Mahag.,  
 neu u. geb., preisw. zu verkauf.  
**W. Asmalitz, Instrumentenb.,**  
 Gerichtsstr. 3 \* Großes Lager.

## Rehböcke

junge, lebende Hühner,  
 junge, lebende Tauben,  
 alte Hühner  
 kauft jeden Posten zum höchsten  
 Preise

**Paul Berndt,**  
 Markt Nr. 18.

## Vollmilch

Norwegische sterilisierte  
 haltbar, prima Ware, Kloster-  
 marke, Liter - Dosen - Kiste  
 48 Dosen.  
**M. Pringsheim jr.,**  
 Eiergroßhandlung, Breslau 6.

**Kriegs-Postkarten**  
 feinsten Genres, große Auswahl.  
 Billigste Leihbibliothek  
 u. hum. Kupfer u. Scherzartikel.  
**W. Mager, Alte Herrenstr. 15.**

**Drainröhren**  
 in allen Größen hat laufend ab-  
 zugeben

**B. Niers Dampfziegelei,**  
 Bürgsdorf, Stat. Vollenhain.

**Gebrauchte Drehrollen**  
 in verschiedenen Größen, außer-  
 gewöhnlich gut u. billig, zu hab. b.  
**Seifer's Maschinenfabrik,**  
 Liegnitz 17a.

**Bettwäsche** Befreiung sofort.  
 Alt u. Geschlecht  
 angeben. Ausl. umsonst, diskret.  
**Margonal Berlin, Fildin-  
 strasse Nr. 38.**

**Altes Gold und Silber**  
 kauft zu höchsten Preisen  
**E. Lachnich, Goldarb., Poststr.**

Stellm.-Handwerkzeug, eine  
 Hobelb., 1 Radestock, 1 gr. Hack-  
 floß u. a. m. a. v. Verdenstr. 4.  
 Gehr. Damen-Regenmantel a. ff.  
 gef. Offert. u. J 987 an „Vote“.

**Guterhalt. Herrenfahrrad**  
 mit Freilauf zu verkaufen  
 Cunnersdorf, Bergmannstr. 2, II

**Kompl. Offizierreitzeug**  
 inkl. Packtaschen, wenig geb.,  
 verkauft  
**Julius Kunz, Erdmannsd. i. R.**

Ein paar gut erhaltene  
**Ernteleitern**  
 ft. sof. Liebigs Siegelei,  
 Bernsdorf u. R.

Weißer Kachelofen  
 geg. Ersatz d. Abbruchkost. sof.  
 abzugeben Promenade Nr. 33.

**Holzkamera**  
 13x18 zu kaufen gesucht. Off.  
 unter U 18 an den „Vote“ erb.

Getragene, gut erhaltene  
**Herren-Jackett-Anzüge,**  
**Damen- und Kindersachen,**  
**Schuhe und Stiefel,**  
**gebrauchte Federbetten**  
 kauft  
**Anna Ey, Petersdorf i. Rsgb.**

Gut erb. Kinderwagen a. verk.  
 Cunnersdorf, Friedrichstr. 14b.

Ein geb., noch gut erb. 2sitz.  
 Sportwagen mit Blau v. Krie-  
 gerfrau zu kaufen gef. Off. m.  
 Preisang. u. B 1 an d. „Vote“.

**Ein Posten geb. Rüstbretter**  
 und etliche Bottiche  
 zu kaufen gesucht. R. Süßmilk,  
 Cunnersdorf i. Rsgb.

**Ein fast neues Billard**  
 mit all. Zubeh. sof. zu verkaufen.  
 Gerichtskretscham Arnsdorf i. R.

**Pianino,**  
 geb., w. z. ff. gef. Off. m. Prs.  
 unt. H 890 an der „Vote“ erb.

**Ein guter Landauer**  
 wird zu kaufen gesucht von  
 Wagenbauer W. Scholz,  
 Ullersdorf i. Sfergeb.

Sch suche einen größ. Posten  
**Dachschindeln,**  
 0,50 Meter lang, zu kaufen und  
 erbitte Offerte mit Preis.  
**A. Weiskmann, Dachdeckermstr.,**  
 Hirschberg.

**Kirschen und Gemüse**  
 versendet alle Tage unt. Nachn.  
**Ag. Fromhold, Schmottseifen.**

**Heu**  
 aus alter und neuer Ernte kauft  
**Proviantamt Lüben.**

**Kalk, Zement**  
 hält vorrätig die Kohlenhdg. v. B. Thiels  
 Nachflg. Curt Laqua in Warmbrunn.

Prima  
**Schweinemastfutter**  
 hat abzugeben  
 Friedrich Guhl, Getreide- und  
 Fourage-Geschäft,  
 Hirschberg Schl., Sand Nr. 11.

**Streu hat abzugeben**  
 Gebauer, Straupitz Nr. 23.

**Preßstroh,**  
 gesundes, gibt preiswert ab  
**P. Winkler, Hertschdorf.**

Eben eingetroffen:  
**Maisnur**  
 in Paleten, bestes Speisemehl,  
 an Stelle d. engl. Mondamin  
 zum Backen und Bereiten von  
 Plammeries etc.  
**A. Bidenthal, Mehlhandlung,**  
 Hirschberg Schl., Richte Burgstr.

**Heu,**  
 größere Posten von der Wiese,  
 auch zum Selbstabmähen, kauft  
 Heinrich Hepe, Steinseifen.

**Geschäft-Anzeigen**  
**5- oder 6000 Mark**  
 zur 1. Stelle auf Landwirtschaft,  
 17 Morg., neue Gebäude, gesucht.  
 Offert. unt. N 12 Exp. d. Vote.

10 000 bis 15 000 Mark  
 1. Hyp. auf m. Grundstück Haus  
 Hochstein in Mittelschreiberhau  
 i. R. a. 1. Okt. d. J. od. spät. v.  
 Selbstdarleihen gesucht. Größe:  
 12 Morg., Gebäudeversicherung:  
 50 000 Mark.

3000 Mark  
 zum 1. 7. zu vergeben. Off. unt.  
 S 994 an die Exped. d. „Vote“.

**1000 Mark gesucht**  
 von Kaufmann auf 3 Mon. geg.  
 Akzept. Offerten unt. E 983 an  
 die Exped. des „Vote“ erbeten.

**Landhaus.**  
 Freist. Villa f. 1 od. 2 Fam.,  
 mit 400 qm Bier- u. Gemüse-  
 garten, Bleichplatz, i. ff. Stadt  
 d. Rsgb., Waldr. Geg., a. gut.  
 Verb. Straß. gel., Gas, Wasser-  
 ff., 6 Zimm., Küche, Kell., Wasch-  
 küche, Bad u. sonst. Zubeh., zwei  
 Logg., ist and. Unternehmungen  
 halber sof. od. später zu verkauf.  
 Preis 25 000 M., Ans. 10 000 M.  
 Gute Bahnverbda. n. Hirschberg,  
 Breslau, Trautenau i. Böhmen,  
 Ueberr. kann 1. Oktbr. d. J. od.  
 1. Januar od. 1. April 1917 er-  
 folgen. Wald in kurz. Zeit zu er-  
 reichen. Eign. sich ev. als Ruhe-  
 sitz für Kriegsverletzte.  
 Gesf. Offerten unter P 971 an  
 die Exped. des „Vote“ erbeten.

**Hotel-Grundstück**  
 mit Garten in

**Bolkenhain**  
 kommt am 21. Juni, vorm.  
 10 Uhr, zur Zwangsversteig.  
 und wird wahrscheinlich ver-  
 hältnismäßig billig zu er-  
 stehen sein. Das Grundstück  
 ist auch für andere Zwecke  
 geeignet.

Kleinere Grundstück zu kaufen  
 gef., am liebst. am od. m. Waff.  
 Off. unt. S 876 an d. „Vote“.

**Villenbauplätze** hever-  
 zugte  
 Lage Hirschbergs, in jeder Größe  
 billigst. **Sussmann, Bergstr. 12.**

**Logierhaus,**  
 mögl. m. Wint.-Berl., zu pacht.  
 gef., Mittel a. spät. Aufz. vorh.  
 Angb. u. E K 50 Ans.-Annahme  
 S. Weiß, Liegnitz, Bäckerstr. 12.

Gut od. Landw., ca. 2-500  
 Mg., ff. b. hob. Ans. dir. v. Bes.  
 Angb. u. A 979 an d. „Vote“.

**Gutgeh. Gemischtwarengesch.**  
 in nächster Nähe Waldbg. Schles.  
 weg. anderem Unternehmen bald  
 od. später mit schön. Grundstück  
 günstig zu verkaufen.  
 Modern eingerichtet und groß.  
 Warenlager. Oscar Dierig,  
 Neu-Crausendorf, Kreis Wal-  
 denburg Schl. Fernruf Nr. 809.

# Grundstück,

2 Morg., sof. unt. Laxe zu verkaufen, Villa u. kleine Fabrik, elektrische Kraft, dicht an Bahn. Kühndel, Greiffenberg i. Schl.

Gut eingeführtes

## Confitüren-Geschäft

in verkehrsreicher Gebirgsstadt, sichere Existenz für einz. Dame, veränderungslos mit günst. Bedingungen, ev. mit Grundstück (gutes Zinshaus) sofort zu verkaufen. Gesl. Off. unt. R 15 an die Exped. des „Boten“ erb.

Mein schönes, massiv gebautes Haus zu Grunau No. 119, als Kuhst., gut geeig., sof. z. v. Näheres beim Besitzer daselbst.

Wer itg. einen Besitz kaufen od. verkaufen will, wende sich an die Grundstücks-Gesellschaft m. b. S. Berlin 510, Bülowstraße 81.

Verkaufe sofort mein in hies. großen Kirchdorf gut gelegenes Haus

m. Holzaement-Dach, das sich für Professionisten oder für kleinen Handel sehr gut eignet. Kaufpreis 1600 Mk., Anzahlung 600 Mk. Näheres Nr. 165 Niederbomsten, Kreis Sauer.

Emb. tücht. Hotel- u. Restaur.-Kellner (auch in Kondit.), prima Zeugn., sowie Sub- u. Küchen-Mädchen, auch m. Kochkenntniss. Frau Anna Könis, gewerbmäßige Stellenvermittl., Bunzlau, Markt 12. — Telephon 227. —

# Villa

mit Garten in Hirschberg oder Umgebung zu kaufen gesucht.

Vermittlung durch Agenten ausgeschlossen. Off. unt. W 998 an die Exped. des „Boten“ erb.

## Kaufe Landhaus

7-8 Zimmer, Bad, elektr. Licht, möbl. Zentralheiz., Stallgebänd. für Kleinvieh, in großer. Garten u. freier Lage, aber Bahnnahe, in leb. Ort d. Riesengeb., z. B. Schreiberhan, als Selbstkäufer, evnt. bei voller Baranzahlung. Vermittl. unbed. verboten. Dis- kretion selbstverständlich. Kurze Beschreibung nebst Preisangabe an die Exped. d. „Boten“ unter W 20. Zusagendes wird bald besichtigt. Ueberrn. u. Uebereinkunft; der Zeitpunkt für mich nebensächlich.

### Ein Haus

mit 16 Morgen Acker und Wiese, zu jedem Geschäft sich eignend, im Oberkreise Schönau bald zu verkaufen. Alles neues Invent. Offerten unter V 19 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

### Suche Gut

i. zahlst. Käufer Paul Schulz, Cunnersdorf i. R., Frdrichstr. 11b.

## Damenkleiderstoffe — Kostümstoffe

## Blusen-Stoffe

in Wolle, H-Wolle, Seide

## Damenwäsche — Kinderwäsche

## Bettbezugstoffe — Federdichte Inlett

## Tischdecken — Bettdecken — Teppiche

## Steppdecken — Läuferstoffe etc.

empfiehlt preiswert

## Franz Bendel, Bahnhof- 66

### Landwirtschaft,

Wohn., Scheune, mass., elektr. Dreifachtr., totes Zw., i. Größe von 15-32 Morg., zu verkauf. Offerten unter G 889 an die Expedition des „Boten“ erbet.

Gemischtw.-Gesch. i. Luftkurort m. Bäckerei-Einricht. v. Schulz, Cunnersdorf i. R., Frdrichstr. 11b.

### Gasthaus

i. Hirschb. Tal, mit Landwirtschaft, v. b. 5000 M. Anz. Paul Schulz, Cunnersdorf i. R., Frdrichstr. 11b.

### Gasthof

(autgeh.) mit Saal, Stadt oder Land, zu pacht. gesucht. Angeb. unt. O 13 an den „Boten“ erbet.

### Grosse Papierfabrik,

erweiterungsfäh., Dampf, Wass. u. elektr. Energie, gut rentabel und ausstichtreich, zur Uebernahme erford. 250-300 Mille. Paul Langer, Tel. 508.

### Geschäftsgrundstück

zu pachten od. kaufen ges. Best. Haus u. groß. Gart. Bedingung. Offerten unter G 6 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Suche sofort II., massiv gebaute Landwirtschaft

mit 6-10 Morg. gut. Acker od. neueres Mietshaus

mit Materialwarenhdl. u. groß. Obstgart. zu kauf. od. zu pachten. S. Böhm, Chemnitz, Dainstraße 25.

Eine Landwirtschaft, ca. 20 Mg. groß, wird zu pachten ges., auch Kauf nicht ausgeschlossen, durch J. Ritsche, Cunnersdorf i. R., Jägerstraße Nr. 1a

## Gasthaus-Verkauf.

Am 31. Juli d. J. wird vor dem Amtsgericht in Schönau an der Rabb. der früher Auras'sche Gasthof an der Bahnhofstraße in Schönau a. d. Rabb. verkauft, worauf Interessenten besonders aufmerksam gemacht werden.

### Landgasthof,

Nähe Garnison- und Badeort, zu verkaufen. Selbstkäufer wollen Offerten unter R 966 an die Expedition des „Boten“ richten.

### Gutgehendes Vorkostgeschäft

in best. Lage Hirschbergs zu verkaufen. Ebenf. photogr. Appar., 18x21, und Reise-Recessaires. Off. u. R 7 a. b. Exp. d. „Bot.“

## Grundstück gesucht

i. Riesengebirge, ev. Zannowitz, in bester Geschäftslage gelegen. Nähere Angaben nebst Preis unter V 976 an die Exped. des „Boten“ erbeten.

Geb. Pferde od. u. Schlachtpf. lt. Feige, Rosjl., Priesterst. 9. Tel. 609.

### Schlachtpferde

kauft zu höchstem Preise G. Rudolph, Mühlgrabenstr. 23.

Suche zu kaufen ein noch gangbares, ruhiges

### Pferd

(oder 2 kleine Ruffenpferde) in gute Hände, passend zum Limonadefahren auf dem Lande. Angeb. mit Preis unt. R 972 an die Exped. des „Boten“ erb.

### Ein mittleres

Arbeitspferd steht zum Verkauf Lausmann, Steinfeyßen Nr. 129.

### Ein älteres, starkes

Arbeitspferd, Wallach, braun, fester Zieher, wegen Mangel an Beschäftigung zu verkaufen. Bradler, Getreidehandlung, Spiller.

Ein stark. Pferd, 1,73 gr., pass. für schw. Zug, steht zum Verk. Grunau i. R. Nr. 43.

Dasselbst steh. noch 3 Meter gehalt. Birkenholz zum Verkauf.

### Ein jugendes, älteres

Arbeitspferd verkauft Köhler, Tschischdorf.

### Mittelstarkes, älteres

Arbeitspferd verkauft Gutsbesitzer Schmidt, Schmiedeberg i. R.

Ein junger Schnitt-Däse a. sieben steht zum Verkauf. Voigtsdorf 122.

Jungen, schönen Zugochsen verkauft Herischdorf Nr. 147.

2 Kalbskühe mit Kälbern verkauft B. Selin, Hirschberg, Lichte Burgstraße Nr. 18.

Ältere, sehr gute Kuhfuh, nahe zum Kalben, verkauft Boberullersdorf Nr. 8.

Verkaufe einen Sprunghullen,

ungefähr 6 Zentner schwer, Rasse Simmentaler Kreuzung. Osw. Wolf, Dittersbach städt. 36 (Kreis Landeshut Schles.).

Sahmzige, 2 junge Ziegen, Kaninchen mit schön. gr. Stall verk. Schmidt, Hartau Nr. 28.

Drei 10-12 Woch. alte Ziegenlämmer verkauft Reumann, Boberstein Nr. 64.

Von Dienstag nachmittag an steht ein groß. Transport schöner



verschiedener Größen bei mir z. Verkauf.

W. Tschorn, Werbisdorf.

Ferkel und Läuferf Schweine verkauft John, Herischdorf.

## Arbeits-Markt

Suche für die Tierkörper-Verwertungs-Anstalt i. Boberullersdorf soliden, streng reellen und gewissenhaften

### Verwalter

a. Bedienung b. Fernsprecher, für kleine schriftliche Arbeiten, Einteilung der Gespanne und Ueberwachung des Betriebes. — Bevorzugt werden Professionist., bezw. technisch gebildete Person., die in Anbetracht der Betriebs-einrichtung selbst mit Hand anlegen. — Ausführl. Bewerbung mit Zeugnissen und Lebenslauf sind einzureichen an C. A. Grütner, Sechsstätte.

## Riesenverdienst

für fleißige Herren od. Damen. Konkurrenzlose Seefischvertret., Eilgutlieferung ab Nordseeabf., vergeben allerorts Dödt & Co., Berlin, Mauerstraße Nr. 13.

## Berufungs-Inkasso

Hirschberg und Umgebung bald an lautionsfähig., rührig. Herrn zu vergeben, der sich auch i. reges Neugeschäft in Volks-, Lebens-, Unfall-, Haftpflicht- u. Feuerverk. bemüht. Generalag. Conrad, Hirschberg Schl., Schulstraße Nr. 12, Viktoriabüro.

## Ausgelernter Manufakturist

sucht behufs weiterer Ausbildung, per 1. Juli Stellung bei fr. Stat. Offerten unter F 5 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Pensionär, Anf. 50er, wünscht eine Nebenbeschäftigung,

Heimarbeit oder auch Aufsichtsdienst im Freien. Offerten unter M 990 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Junger Bäckergehilfe sucht Stellung. Gesl. Angeb. u. H 986 an die Exp. des „Boten“.

**Oberkellner**  
mit Kant. sucht Stellung i. Hot. od. Saison, ev. Buff. a. Rechn. Gesf. Zuschr. P 14 an d. Voten.

Sch suche zu baldigem Antritt einen tüchtigen  
**Papiermaschinenführer**  
für Rotationsdruck, ebenso auch  
**Maschinengehilfen**  
bei hohem Lohn.  
Gesf. Angebote an  
**J. G. Enge, Papierfabrik,**  
Petersdorf i. Nsgb.

**Drechsler**  
(Uffordarbeit) zum baldigen Antritt gesucht.  
**Paul Bayer, Hermsdorf u. K.,**  
Riemenscheibensabrik.

**Tüchtiger Barbiergehilfe**  
Sofort gesucht.  
Zansky, Schreiberhan.

Schuhmachergehilfen  
sucht R. Schmidt, Cummersdorf,  
Bergmannstraße Nr. 4.

**Tüchtige Maurer und Bauarbeiter**  
stellt noch ein  
**Ottomar Rascher,**  
Petersdorf i. N.

**Maurer**  
finden dauernde Beschäftigung.  
Näheres bei Hermann Groffer,  
Linfestrasse Nr. 3.

**Heizer oder Arbeiter,**  
der angefernt wird, wird für dauernd gesucht.  
Firma Klose, Verbisdorf.

**Arbeiter**  
sucht Winzer, Boberröhrsdorf.

**Arbeiter**  
werden bei hohem Lohn noch eingestellt.  
**J. G. Enge, Papierfabrik,**  
Petersdorf i. Nsgb.

**Jungen Kellereiarbeiter,**  
welcher auch fahren kann, sucht Hartmann, Warmbrunnerstr. 18.

Suche zuverlässigen, nüchternen  
**Arbeiter.**  
Expeditur Ma u, Hirschberg,  
Bromenade 27.

**Arbeiter**  
stellen ein  
Gnajs & Göhne.

**Arbeitsbursche oder -Frau**  
gesucht.  
Lh. Brauer, Gärtnerei,  
Cummersdorf.

**Diener** u. Kellner werden  
sof. zur Auszub.  
gesucht. Dien. u. Kellnersöhne,  
Inh. Heinr. Kupka, Breslau,  
Gabisstraße Nr. 156.

**Kriegsinv. Diener u. Gärtner,**  
verheiratet, ohne Kinder, sucht  
1. Juli wied. ähnliche Stellung.  
Zuschr. u. E 4 an den „Vote“.

Zu sofort tüchtiger  
**Haushälter**  
gesucht. Offerten unter F 933  
an die Exped. des „Vote“ erb.

Kräftigen, zuverlässigen  
**Haushälter oder Frau**  
sucht Carl Friedrich Nachfolger,  
Dunkle Burgstraße Nr. 24.

**Jüngerer Haushälter,**  
unverheiratet, sucht für bald bei  
hohem Lohn  
**Drogenhaus Ewald Basler,**  
Vollenhain i. Schl.

1 Kutscher, d. auch landwirtsch.  
Arbeiten verrichten kann, wird  
gesucht Viehmarktstraße Nr. 6.

**Ein zuverlässiger Kutscher**  
für Kohlengeschäft wird gesucht.  
Neugebauer, Cummersdorf i. N.

**Ein Kutscher**  
für Einspänner, guter Pferde-  
pfleger, wird bald eingestellt.  
Firma S. Lint,  
Schmiedeberg im Riesengebirge.

Sohn achtbarer Eltern  
findet bald oder später als  
**Behrling**  
gründliche kaufmänn.  
Ausbildung bei  
**Dreißer & Heyer,**  
Hirschberg i. Schl.

**Barbierlehrling,**  
ev. einer der schon gelernt hat,  
gesucht. Zansky, Schreiberhan.

Kräftiger Schultnabe  
sucht nachmittags Beschäftigung.  
Off. unt. O 992 an den „Vote“.

Jung. Mädchen, m. Buchführ.,  
Stenograph. u. Schreibmaschine  
vertraut, sucht bald oder später  
Stellung. Off. unt. T 17 an die  
Expedition des „Vote“ erbeten.

Fräulein aus feiner Familie  
sucht p. 1. 7. Stellg. als Privat-  
sekretärin oder als Kontoristin.  
Off. unt. N 991 an den „Vote“.

**Junges Fräulein**  
sucht Stellung in Büro oder  
Kontor, firm in Stenographie u.  
Schreibmaschine. Off. u. P 993  
an die Exped. des „Vote“ erb.

**Kontoristin**  
für hies. Plaz wird zum baldig.  
od. späteren Antr. gesucht. Off.  
unt. G 985 an den „Vote“ erb.

**Friseur**  
sucht Stellung zur weiteren Aus-  
bildung. Offerten an C. Busch,  
Görlitz, Bahnhof.

**Wirtschafterin**  
zugleich **Pflegerin,** sucht 1. Juli selbst.  
Stell. bei alt. Herrn od. Dame, in Hirsch-  
berg, Warmbrunn od. Umg. Suchende  
ist in allenhäusl. Arbeiten, sowie in der  
Krankenpflege erfahren. Langjähr. gute  
Zeugnisse vorhanden. Off. erb. an Fr.  
**Anna Thionel, Schloß Braunau**  
bei Löwenberg i. Schl.

Wäsche zum Waschen u. Plätten  
wird angenommen  
Stranpikerstr. Nr. 1, parterre.

**Ein Lehrling**  
per 1. Juli gesucht.  
**Eduard Lohmann.**

**Zwei 1. Stubenmädchen,**  
sehr sauber und zuverlässig, ge-  
wandt im Zimmeraufräumen,  
Tischbedienung u. Wäschebedl.,  
mit besten Zeugnissen, bald oder  
1. Juli gesucht auch

**1. Küchenmädchen**  
mit Kochkenntnissen, sauber und  
flink (nicht unter 20 Jahren) mit  
besten Zeugnissen, gesucht.  
Bild, Zeugnisabschriften und  
Gehaltsansprüche einsenden  
Penston v. Siegroth-Bauk,  
Schreiberhan i. N.

**Anst. Mädchen sucht Stellung**  
als Verkäuferin  
in Kurz-, Weiß- u. Wollwaren-  
geschäft bei freier Station und  
wo sie auch im Haushalt mit tät.  
sein kann. Antritt 1. 7. od. spät.  
Zuschr. unt. M H an Bruno  
Seidel, Friedeberg (Queis).

Suche per 2. Juli  
**Dienstmädch. u. Kinderfrauen.**  
Wilhelm Gy, Petersdorf i. N.,  
gewerbsmäßiger Stellenvermittl.

Zum 1. August gesucht älteres  
**Stubenmädchen**  
mit langjährigen Zeugnissen, d.  
sehr gut weihnähen und schneid.  
kann, zu einzelner älterer Dame  
nach Schreiberhan, Wint. Berlin.  
Frau Dr. Heintz,  
Nieder-Schreiberhan i. Riesengb.

**Gebildetes Fräulein**  
aus gut. Famil., in distr. Verh.,  
sucht leichte Stellung  
od. Unterkommen. Angeb. erb.  
unter B U 3755 an die Exped.  
des „Vote“.

**Gew. Verkäuferin**  
und ein zuverlässiges  
**Fräulein**  
für den Versandt finden  
dauernde Stellg. Off. an  
**G. A. Milke,**  
Hirschberg in Schlesien.

**Flotte Verkäuferin**  
sucht für 1. 7. Stellung in der  
Kolonialwarenbranche.  
Gesf. Offert. erb. an Frieda  
Vogt, Poltsnit bei Freiburg  
i. Schles., Blücherstraße Nr. 68.

Sch suche ein  
**Mädchen**  
von 15—16 Jahren in A. Land-  
wirtschaft. Näheres zu erfragen  
bei G. L., Ober-Kasserswalbau  
i. Nsgb. Nr. 33.

**Ein tüchtiges Mädchen**  
für kleines Logierhaus f. 1. Juli  
gesucht.  
Friedrichsbaude, D.-Schreiberhan  
Anständiges, solides Fräulein  
sucht per bald Stellung zum Be-  
dienen der Gäste, nimmt auch  
Buffet auf Rechnung.  
Offerten unter A 1000 an die  
Expedition des „Vote“ erbeten.

**Tüchtige Köchin**  
sucht für bald oder 1. Juli d. J.  
Willy Vogt, Schreiberhan i. N.,  
Waldschlößchen.

Sauberes, kräftiges  
**Mädchen**  
verlangt zum 1. Juli d. J.  
Frau Baade, Herisdorf,  
Walterstraße 17.

**Ein Mädchen**  
für kleine Landwirtschaft zum  
baldigen Antritt gesucht.  
Mummeler, Herisdorf.

Pensionär, Anfang 50er, sucht  
**Wirtschafterin**  
zwischen 30—40 Jahren ohne  
Anhang. Kriegerfrauen bevors.  
Einsendung der Photographie u.  
Ansprüche unter L 989 bis 24. 6.  
an die Exped. des „Vote“ erb.  
Anonym zwecklos.

**Jüngere Kellnerinnen,**  
die bereits in größeren Restau-  
rationsbetrieben gearbeitet hab.,  
können sich vorstellen. Antritt  
bald und 1. Juli.  
**Liebes Hot., Hermsdorf Ngn.**

**Ein tüchtiges Herdmädchen**  
wird per bald gesucht. Offerten  
unter S 16 an den „Vote“ erb.

Anst. Frau sucht Bedienstungstelle  
von 8—10 u. von 2—4 U. Off.  
unt. F 984 an den „Vote“ erb.

Fleiß., ehrl. Mädchen sucht bei  
hohem Lohn sofort Frau Lehrer  
Heidrich, Cummersdf., ev. Schule.

**Suche viel**  
Sais. u. Privatköchin., Stub.,  
Küch. u. Hausmädch. hier u. Berl.  
Gewerbsmß. Stellenvermittlerin  
Mathilde Steiner,  
Markt Nr. 41. Teleph. Nr. 482.

Ein tüchtiges, sauberes, jung.  
Dienstmädchen  
zur Landwirtschaft sucht bald  
Frau Wehner, Glasnitz.

Ein durchaus ehrlich. Mädchen  
für Geschäft und Haushalt per  
1. Juli gesucht. F. Kerger, Ko-  
lonialwaren, Vollenhainerstr. 4.

**Suche tüchtige Dienstmädchen** mit Kochkenntnissen. Gewerbsmäßige Stellenvermittlerin Lina Otto, Neuhäuser Burgstraße 34.

Sauberes, williges, 14—15jähriges Mädchen tagsüber zum 1. Juli gesucht. Zu melden 10—12 Uhr vorm. Stonsdorferstraße Nr. 4.

Kriegerfrau sucht Bedienung. Off. unt. K 9 an den „Vote“.

**Solid., tücht. Servierfräulein** sucht Saisonstell. Offert. u. C 2 an die Exped. des „Vote“ erb.

Suche per 1. Juli, ev. auch früher, ein ordentliches

### Dienstmädchen

für meine Landwirtschaft. Meldungen bei Verwalter Büsch, Sechsstätte Nr. 1b.

**Ein junges Dienstmädchen** zur häuslichen Arbeit sucht bald Frau Clara Adoff, Weinhandl., Pain i. R.

### Vermietungen

**Möbliertes Zimmer**, ev. mit Klavier u. Küche, 1. St., per bald zu vermieten. Neuhäuser Burgstraße 34.

2 Stuben und Küche zu vermieten Bahnhofstraße 55.

**Stonsdorferstr. 30, 1. Etage**, 5 Zimmer, Balkon, Gas, Bad, Wasserklosett, Gartenbenutzung, wegen Todesfalls per 1. Oktbr. oder früher zu vermieten. Näheres parterre.

2 Stub. ohne Küche u. 3 Stub. mit Küche, Bad, Korridor, Balkon u. Zubeh., per Juli zu vermieten. Kellerstraße Nr. 12a.

Stube bald a. vm. Döberberg 7. Kl. Wohnung a. vm. Markt 30.

**Freundl. 2-Zimm.-Wohnung**, große Alkove, Küche, 2. Stock, Juli oder später zu vermieten. Müller, Döberberg Nr. 10/11.

### Wohnung

im 2. Stock, 3 Zimmer, Küche, Entree, mit Gasbeleuchtung u. Zubeh., sowie Gartenbenutz., per 1. Juli cr. zu vermieten. Näheres beim Besitzer Franz Häbner, Döberhainerstraße 9.

### Wohnung

3 zweifelhafte Zimmer, Küche, Entr., Beigelaß, elektrisch, Licht, Gartenbenutz., 1. Okt. zu verm. Herischdorf, Bahnhofstraße 6a. Henning.

## Die Hochparterre-Wohnung

meines Hauses, bestehend aus 5 eventuell 6 Zimmern, Veranda, Garten usw., ist für 1. Oktober zu vermieten. Wilhelmstraße 73a. W. Walter.

Part.-Wohn., 2 Zimm., Küche, Entr., Bal., f. 1. 7. od. sp. an r. Miet. a. vm. Berndtstraße 5a.

Wohnung i. herrsch. Hause Bergstraße 5a, 3 Zimmer, Kam. u. Küche u. Zubh., zum 1. Oktobe. zu vermiet.

3—4 Zimmer, 1. St., Gart., elektr., Gas, zum 1. Okt. z. verm. Warmbrunnerstraße 20, parterre.

**Die 2. Etage Bahnhofstr. 33c** 7 Zimmer nebst reichlichem Zubehör zu vermieten, ev. bald od. 1. Oktober d. J. zu beziehen. Ernst Schwannier.

### Stallung zu 2 Pferden

sof. zu vermiet. Contessastraße 5. Eine Stube, Küche mit Zubeh. und Gas bald zu vermieten. Am Rahmberg Nr. 2.

Kleine Stube a. vm. Hartau 19.

Sonnige Wohnung an einzelne Leute zum 1. 7. zu vermieten. Rosenau Nr. 7.

Stube zu verm. Cunnnersd. 136b.

3 Zimm., K., Bad., Entr., Gas, Aussicht nach dem Riesengebirge, 1. Etage, 1. Juli zu vermieten Cunnnersdorf, Friedrichstraße 13.

Möbl. Zimmer billig zu verm. Cunnnersdorf, Friedrichstraße 9.

**Sommerfrühe Hartenberg i. R.** 3. 1. 10. 16 zu vm. bef., sonn. 4-Zimm.-Wohn. m. Logg., elektr. Licht, Wasserl., Bad, Gartenben., i. Zweifamil.-Villa m. prächtig. Ausf., 12 Min. v. Bahnh. Petersdorf i. R. Ausf. ert. Km. Weitert oder Lehrer Dattisch, Petersdorf i. R.

Schmiedeberg i. R., Hammerstraße 5, zum 1. Oktober

### Parterre-Wohnung

zu vermieten, 4 Zimmer, Küche, Gartenbenutzung. Näheres Landeshüterstraße 21.

Möbliertes Zimmer mit Kochgelegenheit gesucht. Angebote unter C 981 an die Expedition des „Vote“ erbeten.

Derr sucht behagl., möbliertes Zimmer, mögl. sep. lieg. Off. m. Preis unter D 982 befördert die Expedition des „Vote“.

Für 1. Oktober 1916 2—3 Zimmer in ruh. Hause v. einz. Frau gef. Off. unt. Z 999 an den „Vote“.

Ja., bessere R.-Witwe sucht 1. August oder später sonnige 2 Zimm., Küche u. Beigelaß, Balkon oder Garten erwünscht, nebst Gas oder Elektr. Mitbew. in Eins.-h. würde bevorz. Gest. Angebote mit Preisangabe unt. T 995 an den „Vote“ erbeten.

Suche zum 1. Oktober in schön gelegenen Gebirgsort ein gut erhaltenes kleines

**Häuschen** od. eine 4-Zimm.-Wohnung in einem solchen zu mieten.

Bitte weitere Angaben, Mietpreis pp., unter V 997 an die Expedition des „Vote“ senden zu wollen.

Aust. Frau mit 1 Kind sucht 1. 8. Stube u. Küche od. Stube u. Alkove zu mieten. Off. unter U 996 an die Exp. des „Vote“.

Suche per Oktober in Warmbrunn oder Herischdorf in freundlicher Lage neuzeitliche 5-Zimmer-Wohnung

mit Beigelaß, 1. oder 2. Stock, und Gartenbenutzung. Kauf u. ausgeschlossen. Offert. m. Preis unt. K 960 an den „Vote“ erb.

**Wohnung gesucht** 2—3 Zimmer, Küche u. Zubehör sofort oder später.

Offert. mit Preisang. u. L 10 an die Exped. des „Vote“ erb.

Zum 1. 10. 16 in Herischberg Wohnung von 4—5 Zimm., mit Gartenbenutz. u. wenn mögl. in dems. Hause Wohn. v. 2 Zimm. a. miet. gef. Off. m. Mietspr. u. M 11 an die Exped. d. „Vote“.

Herischb. Geg. sonn., bill., möbl. Zimm. m. Kochof. od. Mittagst. (ev. in Landwirtschaft.) sucht Fr. Stephan, Leisewitz bei Ohlau.

### Vereinsnachrichten

z. h. Qu. Mo., d. 19. 6. 815 Leseabd.

**Jungwehr Cunnnersdorf i. R.** Auftreten am 18. d. M., 2 1/2 U., bei der Kaserne. Vollz. erschein.

## Bathauskeller.

Empfehle meine Lokalitäten einer gütigen Beachtung. Schenswert. meine erstklassig. Musikautomaten. Achtungsvoll Rob. Rülke.

**Herischberg Restaurant - Schneekoppe** Herischberg Telefon 449 Gerichtstr. 1. empfiehlt seine Lokalitäten einer gütigen Beachtung. Neu!! „Bianella-Paganini-Geige-Sarmonium“ Neu!! Sonnabend und Sonntag geöffnet bis 12 Uhr nachts.

Gr. Familien-Lokal. **Pilsener Bierhalle.** Gr. Familien-Lokal. Heute Nachm. und Abend: **Großes Familien-Frei-Konzert.**

**3 Eichen - Cunnnersdorf.** Sonntag, 18. ds., abds. 8 1/2 Uhr: **Großes Konzert** ausgeführt von Mitgl. der Kapelle des Ers.-Batt. Jäger Nr. 5 Eintritt 25 Pfg.

„Kaiser Friedrich-Bau“ b. Krümmhübel i. R. Heute Sonntag nachmittags 4 1/2 Uhr im Saale: **Ernstes u. heitere Vorträge** der Bühnenkünstlerinnen Julia Kuhlert-Berlin (Rekitationen), Lucke Wader-Dresden (Vieder zum Klavier), Elsa Winter-Berlin (Vieder zur Laute). \* Eintritt zum Saal 50 Pfg. \*

**Vergnügungen.**  
**Kurpark Bad Warmbrunn.**  
Heute Sonntag:  
**Extra-Konzert**  
(Militär-Musik)  
**des Kurorchesters.**  
Anfang 4 Uhr. — Eintr. 30 Pfg.

**Café**  
General-Feldmarschall v. Hindenburg. Angenehmes Familienlokal Tägl. frisches Gebäck. Jed. Mittwoch Damenkaffee.

**Weinhaus Kempinski,**  
Kaiser Friedrichstraße 18.  
**Rheinische Winzerstuben.**  
**Rosenkavalier-Bar.**  
Einzige Lokalitäten dieser Art am Platze.

„Deutsches Haus“ am Markt empfiehlt seine Lokale einer güt. Beachtung sow. billig. Nachtlag. Heute u. Sonnt. abd. Wellfleisch. Der Wirt i. B. S. Seiffert.

**Kurtheater Warmbrunn.**  
Sonntag, den 18. Juni 1916:  
**Wo am Dach die Schwalben nisten.**  
Vollstück in 5 Akten v. Kaffner und Lorenz.

# Zur gefälligen Beachtung!

Unter Bezugnahme auf die neuen am 13. Juni in Kraft getretenen Maßnahmen der Reichs-Bekleidungsstelle, nach denen sämtliche Bekleidungsstücke in Web-, Wirk- und Strickwaren mit wenigen Ausnahmen

**vom 1. August an nur gegen Bezugsschein  
der Ortsbehörde**

verabfolgt werden dürfen, empfehle ich meinen werten Abnehmern **schon jetzt ihre Anschaffungen für Herbst und Winter zu machen.**

**Hierfür kommen nicht nur fertige Gegenstände, sondern auch alle Stoffe zur Anfertigung in Betracht.**

Meine Lagerbestände bieten in allen Artikeln für Herbst und Winter die grösste Auswahl.

## Herrmann Hirschfeld.

### Grasmäher,

Heuwender, Drillmaschinen, Buttermaschinen, Milchzentrifugen, 1 fast neuen Grasmäher, einz- und zweispännig zum fahren eingerichtet, verkauft billiger als Lager **Müssiger, Maschinenschlosserei, Seidorf i. Rsgb.**

### Erntemaschinen

Grasmäher  
Getreidemäher  
Garbenbinder  
Pferderechen  
Heuwender

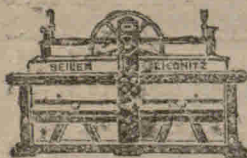
Schwadenrechen, auch kombiniert,  
sowie

Patent-Ernteseile mit Holzverschluß,  
als Ersatz für Strohseile, ca. 150 cm Gebrauchslänge, mehrere Jahre verwendbar, empfiehlt

**August Dauber,**

Maschinenfabrik, Jauer.

(Reichhaltiges Lager in Reserveteilen.)



### Glänzende Wäsche

erzielt man durch meine unthorreförmigen Mangeln aller Art, für Hand- und Kraftbetrieb, vielerlei Grösßen: neueste Konstruktion, 2jährige Garantie, spielend leicht und geräuschlos gehend (Teillzahlung).  
Patente und D. R. G. M.

**Seiler's Maschinen-Fabrik Liegnitz 17.**

Preisgekrönt mit höchsten Anzeichnungen.

Zu haben bei **Teumer & Bönsch, Hirschberg i. Schl., Schildauerstr. 112**

Wir gestatten uns, anzuzeigen, daß wir Herrn **Wilhelm Pantell Hirschberg i. Schl.**

unsere Vertretung übertragen haben.

**C. A. F. Kahlbaum G. m. b. H.**

Likörfabrik Berlin.

## Einkauf!

Lumpen, Knochen  
Alteisen, beschlag-  
nahmefreie Metalle,  
altes Papier usw. usw.

## Carl Hartwigs Produktengeschäft

Gegr. 1884.

nur Schützenstr. 27/28.

Telefon 663.

### I X Stahl-Sohlenschoner

in 3 Größen eingetroffen.  
**Hermann Kaden, Eisenhandl.,**  
Gesellschaft mit beschr. Haftung.

### Damenräder — — — — Nähmaschinen

auch an Wiederverkäufer.  
**J. Fiebig, Lichte Burgstr.**

### Klappwagen

mit und ohne Verdeck billiger zu haben bei

**Paul Köhler, Bahnhofstr. 13.**

**Prima Bouillon-Würfel,**  
fetthaltig, 1000 St. 24 Wt. Nach-  
nahme, gibt noch ab

**Spieser - Bierisch, Dirschberg,**  
Kaiser Friedrichstraße 14.